





Stadt Augsburg



LANGE NACHT DER DEMOKRATIE

02. OKTOBER

18-22 UHR

INS GESPRÄCH KOMMEN & DEMOKRATIE ERLEBEN

EINTRITT FREI

RATHAUS



Programm: augsburg.de/lndd



Nach einem oft schrecklich heißen Sommer starten im September die Theater und Klassikveranstalter*innen in die neue Saison. Die a3kultur-Redaktion hat die Spielzeitprogramme der Bühnen zwischen München, Ulm, Augsburg und Füssen gecheckt. Unsere Empfehlungen der Theaterpremieren finden Sie auf den **Seiten 10 und 11**. Das Musikprogramm zwischen Klassik, Barock, Moderne und Gegenwart in unserer Kulturregion verdient seit Jahren besondere Aufmerksamkeit. Expertise, Können, Geschmack und zeitlose Schönheit finden hier spielend zusammen. Die wunderbaren Aufführungsorte verstärken diesen besonderen Geist. Die a3kultur-Sonderveröffentlichung Klassik finden sie zwischen den **Seiten 4 und 7**. Unsere Aufnahme zeigt **Prof. Hammer**, am gleichnamigen Flügel, im Festsaal des Schaezlerpalais. Das von ihm initiierte **Steinfestival** startet am Freitag, 18. September.

Kalte Hand und Sommersause



Am Samstag, 12. September findet die alljährliche **Sommersause** statt. Mit Livemusik und DJ-Sets können die Sommerferien gepflegt ausklingen. Weitere Empfehlungen zu Club- und Livemusik auf **Seite 7**

Glück, Kultur, Rendite

Welche Bedeutung hat die Umwegrentabilität im Kontext Kultur für unsere Region?

Seite 2 und 3

Bier darf kein Luxus werden

Ein Biergartengespräch mit **Stephanie Schmid**. Der erfolgreichsten Brauereichefin unserer Region.

Seite 15

Ausgezeichnet!

Seit 15 Jahren gibt es Leseinseln. Nun wurde das Konzept zur Leseförderung an Augsburger Schulen als bestes Deutschlands prämiert. **Seite 9**

»Je regionaler desto besser«

Der Wochenmarkt Friedberg wird 50. Bei einem Besuch vor Ort nimmt uns Marktleiter **Roland Gerkens** mit auf eine Zeitreise. **Seite 14**

KUNSTRAUM LEITERSHOFEN

GALERIE KIESSLING

FORM FARBE RAUM

Sandra Tröger

30.08. – 11.10.26

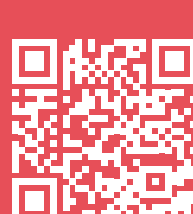
Samstag und Sonntag 15 - 18 Uhr geöffnet

ALLE INFOS ZUR AUSSTELLUNG



Goodbye Reese
Die a3kultur-Redakteurin **Martina Vodermayr** hielt in einer Fotodokumentation den Zerfall der ehemaligen Reese-Kaserne an der Sommestraße fest – von den Gebäuden kurz vor dem Abbruch bis zum endgültigen Abschied von Reesetheater, Kantine & Co. Diese ist ab Samstag, 12. September im Ballettsaal des **Kulturhaus abraxas** zu sehen. Was unsere Region außerdem noch im Ausstellungsbereich zu bieten hat, finden Sie auf den **Seiten 12 und 13**

SCHWÄBISCHES JUGENDSINFONIE ORCHESTER



Tickets unter: sjso.de



Konzert

20. September 2026

Kongress am Park Augsburg

Klassik erleben

Jung. Virtuos. Mitreißend. Erleben Sie das Schwäbische Jugendsinfonieorchester mit Werken von Lili Boulanger, Reinhold Glière & Nikolai Rimski-Korsakow und spüren Sie die Magie der Klassik!

Bezirk Schwaben
Gemeinsam mit dir

Aufgestellt und ausgegrenzt

Jüdisches Sportleben
in Augsburg und Schwaben



Ausstellung vom 11.9. bis 15.11.2026

Viermetzhof im Maximilianmuseum Augsburg
Di – So von 10 – 17 Uhr
Eintritt frei

Kostenlose Führungen

So, 20. September / Di, 13. Oktober /
So, 15. November / jeweils 16 Uhr

Anmeldung erforderlich per Mail
unter empfang@jmaugsburg.de oder
Tel. 0821 / 513611

fcaugsburg.de/erinnern



Die Ausstellung entstand im Rahmen eines Praxisseminars mit Studierenden der Universität Augsburg (Zertifikatsprogramm Jüdische Studien). Das Seminar fand im Sommersemester 2026 unter der Leitung des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben und in Kooperation mit dem FC Augsburg statt.



JÜDISCHES
MUSEUM
AUGSBURG
SCHWABEN



uniA UNIVERSITÄT
AUGSBURG

Gefördert durch den „Pool zur Förderung innovativer Fußball- und Fankultur“ (PfIFF) des Bundesliga e.V. und den Verein der Freunde und Förderer des Jüdischen Kultur museums Augsburg-Schwaben e.V.

In Kooperation mit

kunst sammlungen
museen
augsburg

Kulturförderung ist eine großartige Investition in die Zukunft der Menschen unserer Region – und überdies sehr rentabel.

Rendite, Kultur, Glück

*Welche Bedeutung hat die Umwegrentabilität im Kontext Kultur für unsere Region?
Diese Frage ist Basis für das Ankerthema der a3kultur Redaktion für diesen Herbst.
Von Jürgen Kannler*

*In diesem Zusammenhang sind uns auch die Positionen externer Expertinnen und Experten zum Thema wichtig.
Wir stellten allen dieselben vier Fragen. Hier schon einmal die Antworten von Florian Freund, dem Oberbürgermeister von Augsburg und Jens Walter, Regionalgeschäftsführer der IHK Schwaben.*

»Kulturelle Infrastruktur ist ein Standortfaktor«

a3kultur: Verstehen Sie Kultur als wirtschaftlichen Motor für unsere Region?

Florian Freund: Ja. Das hat aus meiner Sicht mindestens 2 Dimensionen: Erstens: Kulturelle Infrastruktur ist ein Standortfaktor, wenn es um Investitionsentscheidungen von Unternehmen geht. So wie eine gute medizinische Infrastruktur, Sport- und Verkehrsinfrastruktur im Wettbewerb um Fachkräfte und Unternehmen eine wichtige Rolle spielen, tut das auch die kulturelle Infrastruktur. Das erzeugt keine Arbeitsplätze aber trägt dazu bei, dass Ansiedlungen entstehen. Zweitens: Besucher von kulturellen Veranstaltungen geben nicht nur Geld für die Eintrittskarten aus. Mit einem Konzertbesuch gehen in der Regel noch Konsumausgaben einher (wie z.B. Restaurantbesuche). Auch das sorgt für wirtschaftliche Entwicklung. Dazu kommt, dass Städtetourismus und Kurztrips zunehmend an Bedeutung gewinnen. Auch hier sind kulturelle Angebote ganz wesentliche Triggerpunkte für die Entscheidung für Reiseziele mit allen positiven Wirkungen auf Hotellerie und Einzelhandel.

Als Oberbürgermeister von Augsburg, hat Florian Freund die Wirtschaft zur Chefsache erklärt. © a3kultur/kaj



Auf welchem Niveau sehen Sie hier die Umwegrentabilität von Kultur?

Hierzu habe ich keine anderen Erkenntnisse als die wissenschaft-

lichen Veröffentlichungen, die allgemein zugänglich sind. Einige Städte haben hier eigene Erhebungen vorliegen, die man für Augsburg sicherlich heranziehen kann. Im Endeffekt ist es aber nicht entscheidend, ob der »Kultur-Multiplikator«, das heißt, die Wirkung die ein für Kultur ausgegebener Euro gesamtwirtschaftlich hat, bei 1,2 oder bei 1,5 liegt. Wichtig ist, dass alle Studien diesen Multiplikatoreffekt belegen.

Könnte eine Studie zum Thema, etwa nach dem Vorbild von Potsdam, die kulturelle Entwicklung in Ihrem Verantwortungsbereich positiv beeinflussen?

Ich glaube eine wirtschaftliche Betrachtung kann zur politischen Akzeptanz von Investitionen in Kultur beitragen. Es ist aber wichtig, Kultur nicht nur unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu betrachten und zu bewerten. Kultur ist immer mehr als wirtschaftliche Verwertbarkeit. Kultur muss immer auch (zu einem gewissen Anteil) Selbstzweck sein, der ein tiefes menschliches Bedürfnis befriedigt.

Sollte man Kulturförderung nicht verstärkt als Investition in die Gesellschaft mit besonders guten Renditeerwartungen verstehen?

Wie gesagt, das unterstützt bei politischen Entscheidungen für Investitionen in Kultur, sollte aber niemals alleiniger Maßstab sein. Aber man muss es mitdenken. Wenn wir als Politik zu entscheiden haben, ob wir in ein neues Gewerbegebiet „investieren“ oder in eine kulturelle Einrichtung, dann kann für das Gewerbegebiet in der Regel relativ gut prognostiziert werden, wie viele Arbeitsplätze entstehen und welche Steuereinnahmen daraus entstehen. Bei Investitionen in Kultur ist das nicht ganz so einfach, aber man muss es meiner Meinung nach mitdenken, um faire aber auch im Hinblick auf die »kommunale Rendite« gute Entscheidungen zu treffen.

»Kultur erzeugt wirtschaftliche Attraktivität«

a3kultur: Verstehen Sie Kultur als wirtschaftlichen Motor für unsere Region?

Jens Walter: Ja, Kultur ist aus Sicht der regionalen Wirtschaft ein relevanter Wirtschafts- und Standortfaktor. Dabei geht es nicht nur um die Kulturschaffenden selbst, sondern auch um die wirtschaftlichen Impulse, die kulturelle Einrichtungen und Veranstaltungen privatwirtschaftlicher oder öffentlicher Träger auslösen.

Um es mit einem Beispiel besser greifbar zu machen: In einem vom heutigen Zukunftsregion Augsburg e.V. beauftragten Prognosegutachten haben Wissenschaftler im Jahr 2016 am Beispiel des Staatstheaters Augsburg aufgezeigt, wie die regionale Wirtschaft von den geplanten Investitionen profitiert: Neben den direkten Arbeitsplätzen und der Wertschöpfung des Theaterneubaus selbst entstehen wirtschaftliche Effekte durch Aufträge an Unternehmen, Dienstleistungen, Konsumausgaben der Beschäftigten sowie durch die Ausgaben von Besucherinnen und Besuchern in Gastronomie, Hotellerie, Einzelhandel und weiteren Branchen.

Darüber hinaus ist Kultur ein wichtiger Bestandteil der Standortqualität. Für Unternehmen wird die Gewinnung und Bindung von hochqualifizierten Fachkräften zunehmend davon beeinflusst, wie attraktiv eine Region als Lebens- und Arbeitsort wahrgenommen wird. Ein vielfältiges kulturelles Angebot gerade in unmittelbarer Nachbarschaft zu München kann dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

Jens Walter ist seit Februar 2019 Regionalgeschäftsführer Wirtschaftsraum Augsburg der IHK Schwaben und Ansprechpartner für die rund 50.000 IHK-Mitgliedsunternehmen im Wirtschaftsraum Augsburg.



Auf welchem Niveau sehen Sie hier die Umwegrentabilität von Kultur?

Auch wenn die Umwegrentabilität von Kultur grundsätzlich eine erste und plausible Annahme darstellt, sollte man sich bei der Bewertung nicht auf eine einzige Kennzahl reduzieren. Sie lässt sich nicht mit der Rendite einer klassischen Investition beispielsweise in eine Produktionsanlage vergleichen.

So hat die Prognos-Studie seinerzeit gezeigt, dass durch das Theater erhebliche wirtschaftliche Folgeeffekte für den Wirtschaftsraum Augsburg entstehen können. Einschließlich der Besucherströme wurden ein jährlicher Wertschöpfungseffekt von etwa 38 Millionen Euro ermittelt. Gleichzeitig hat die Studie deutlich gemacht, dass solche Berechnungen stets auf Annahmen beruhen, die sich über die Zeit teilweise stark verändern.

Aus Sicht der IHK ist deshalb weniger die Frage nach einer exakten Rendite entscheidend als die Erkenntnis, dass Kultur nachweislich

wirtschaftliche Aktivität erzeugt und verschiedene Branchen unterstützt. Hinzu kommen langfristige Effekte auf Standortattraktivität, Innenstadtentwicklung, Tourismus und Fachkräftesicherung, die wirtschaftlich relevant sind, sich aber nur begrenzt monetär beziffern lassen.

Könnte eine Studie zum Thema, etwa nach dem Vorbild von Potsdam, die kulturelle Entwicklung in Ihrem Verantwortungsbereich positiv beeinflussen?

In der Tat kann eine aktuelle und wissenschaftlich fundierte Untersuchung dazu beitragen, die oftmals emotionale Diskussion anhand der empirisch erhobenen Fakten zu versachlichen und die Wirkzusammenhänge der regionalen Kultur- und Kreativwirtschaft transparenter zu machen.

Gerade bei größeren Kulturinvestitionen oder kulturpolitischen Entscheidungen ist es hilfreich, belastbare Daten über wirtschaftliche, gesellschaftliche und standortbezogene Effekte zu haben. Die Prognos-Studie für Augsburg hat seinerzeit genau diesen Beitrag geleistet, indem sie unterschiedliche Wirkungsebenen systematisch dargestellt hat.

Solche Analysen ersetzen allerdings keine politischen Entscheidungen, sie können aber eine wichtige Grundlage für eine faktenbasierte Debatte sein.

Sollte man Kulturförderung nicht verstärkt als Investition in die Gesellschaft mit besonders guten Renditeerwartungen verstehen?

Eine nachhaltige, strategisch kluge und politisch flankierte Kulturförderung kann mit ihren vielfältigen positiven Auswirkungen und Impulsen auf mehreren Ebenen durchaus als Investition verstanden werden. Allerdings würde ich den Begriff der Rendite bewusst breiter fassen als eine rein finanzielle Betrachtung.

Kulturelle Angebote schaffen gesellschaftlichen Mehrwert, tragen zur Lebensqualität bei und stärken die Attraktivität eines Standorts. Aus wirtschaftlicher Sicht können sie zudem positive Effekte auf Tourismus, Einzelhandel, Gastronomie, Beschäftigung und die Gewinnung von Fachkräften entfalten.

Gleichzeitig sollte man öffentliche Kulturförderung weder ausschließlich als Kostenfaktor noch als Projekt mit einer exakt berechenbaren finanziellen Rendite betrachten. Die tatsächlichen Wirkungen liegen häufig in einer Kombination aus wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und standortbezogenen Effekten.

Aus Sicht der IHK Schwaben ist daher ein ausgewogener Ansatz sinnvoll: Kulturinvestitionen können wichtige Beiträge zur Entwicklung eines Wirtschaftsraums leisten, müssen aber ebenso wie andere öffentliche Investitionen wirtschaftlich, transparent und verantwortungsvoll umgesetzt werden.

Kultur ist für den Wirtschaftsraum Augsburg daher nicht nur ein gesellschaftlicher Wert, sondern auch ein Wirtschafts- und Standortfaktor. Ihre Wirkung zeigt sich in Wertschöpfung, Beschäftigung, Tourismus und Fachkräfteattraktivität, auch wenn sich nicht alle Effekte in Euro und Cent beziffern lassen.

Das Glück

Die glücklichsten Großstadtmenschen Bayerns findet man in Augsburg. Im nationalen Vergleich liegt unsere alte Römerstadt auf Platz 2. Getoppt von Erfurt in Thüringen. Dieses Ergebnis brachte eine Studie der SKL unter deutschen Kommunen über 100.000 Einwohner*innen an den Tag.

Das Geheimnis des Glücks hat demnach wenig mit der Politik zu tun, die vor Ort getrieben wird. Unsere letzte Regierung wurde erst im Frühjahr vom Hof gejagt. Aber woher kommt das Glücksgefühl der Menschen hier? Auf diese Frage gibt es einige Antworten. Zum Beispiel diese: Unsere Region lädt die Menschen ein, Teil eines Ganzen zu sein oder zu werden. Diese können sich darauf einlassen oder eben nicht. Im Gegensatz zu unberechenbaren Molochen wie München bleibt das Leben und die Teilhabe daran hier noch leistbar. Es gibt Arbeit, die Einkommen sind stabil, wenn auch auf geringerem Niveau als im nahen Isar Monaco. Und im Verhältnis zu Augsburg sind die sechs Vorstädte, mit denen die glücklichste Stadt Bayerns untrennbar verwoben ist, bürgerlich, wohlhabend, gut situiert. Das Glück wird geteilt.

Der Reiz

Der Reiz unserer Region liegt für Gäste in seiner Geschichte und dem, was davon heute noch zu erleben ist. Vielleicht auch an seiner Lage zwischen München und Stuttgart, bestimmt an seinem Wasser und den Wäldern. Unsere Region hat keine austauschbaren Shopping-Village-Mordor-Malls mit Sogwirkung. Die meisten Innenstädte funktionieren mal besser, mal schlechter. Manches verkommt, anderes verdorrt, einiges erblüht. Die Einkäufe werden mit dem Auto in den Industriegebieten erledigt oder bestellt. Brauchbare Rad- und Fußwege wären oft ein Segen. Bezahlbarer Nahverkehr mit alltagstauglicher Taktung ein Werk der Knoten lösenden Madonna. Der Reiz unserer Region liegt für die Einheimischen in seiner Erwartbarkeit, im Guten wie im Absurden. Er liegt in der geografischen Überschaubarkeit und der in Teilen guten Funktionalität im täglichen Leben. Er liegt gewiss auch im Talent der Menschen mit Wurzeln aus aller Welt zum friedlichen Zusammenleben sowie an der oft gemeinsamen Lust zu nörgeln. Aber auch am Reiz, gemeinsam Dinge anzupacken. Und natürlich an seiner Lage zwischen München und Stuttgart, an seinem Wasser und seinen Wäldern.

Der Luxus

So genießt man in den Sommermonaten den Luxus von enormen Uferkilometern entlang meist sauberer Flüsse, Kanäle, Bäche und Seen. Hinzu kommen Freibäder, Parks und Wälder. Oasen der Erfrischung für alle. Niederschwellig im Zugang, großartig im Erholungswert. Lebensqualität meist ohne Preisschild. Dabei interessiert es niemanden, ob die Badestelle der persönlichen Wahl nun in Augsburg liegt oder geopolitisch gesehen zu den Vorstädten Friedberg, Königsbrunn oder Gersthofen gehört. Wobei das Wort Vorstadt bitte nicht despektierlich zu verstehen ist. Neben den oben erwähnten Orten sind auch Bobingen, Neusäß und Stadtbergen längst mit Augsburg und untrennbar untereinander verwoben. Man könnte diese sieben Kommunen mit zusammen gut 450.000 bunten Seelen ebenso gut als Nachbar- oder Fruchtsstädte bezeichnen. Wie eine Zwetschge umschließen sie den holzigen Kern, das alte Augsburg.

Der Alltag

Im Alltag spielen politische Stadtgrenzen für die Menschen hier eh kaum eine Rolle. Für Politik und Verwaltung hingegen schon. Sieben Städte bedeuten ebenso viele Verwaltungen und Stadtregierungen. Pfründe ließen sich immer schon gut mit der Identitätskeule verteidigen. Nur im vertraulichen Gespräch kritisieren Mandatsträger das lähmende Grenzlanddenken.

Wenn in der direkten Nachbarschaft kein Angebot für die Dinge des täglichen

Glück, Kultur, Rendite

Kluge Kulturförderung ist die Investition in unsere Zukunft. Die Rendite ist eine sichere Bank für Lebensqualität, einem friedlichen Miteinander, Glück und nicht zuletzt auch in finanzieller Hinsicht. Von Jürgen Kannler



Niederschwellige Angebote, wie beim letzten La Strada Kleinkunstfestival auf dem Augsburger Rathausplatz, sind für eine erfolgreich agierende Kulturregion ebenso wichtig wie die sogenannte Hochkultur und ein attraktives Angebot an Livemusik in Clubs oder Ausstellungen mit Zugkraft, wie beispielsweise derzeit die Schau »Celebrating Fashion« im tim.

Die Rendite

Millionenfacher Kulturgenuss bedeutet unendlich viele Dosen Entspannung, Inspiration, Glück und Wohlbefinden. Wie sich diese in der SKL-Studie niederschlagen, weiß man nicht genauer. Was man jedoch genau weiß, ist die Tatsache, dass Kunst und Kultur in unserer Region ein gewaltiger Markt sind. Kulturförderung ist eine großartige Investition in die Zukunft der Menschen unserer Region – und überdies sehr rentabel. Dutzende Studien belegen, dass Kommunen bei Investitionen in Kultur eine wirtschaftliche Umwegrentabilität von etwa 1,60 Euro bis über 3,50 Euro an zusätzlichen Umsätzen pro investiertem Euro erwarten können. Diese indirekte Rendite oder das finanziell positive Ergebnis entsteht vor allem durch Umsätze in der Gastronomie, im Einzelhandel, durch Dienstleistungen und Übernachtungen. Also nicht durch den Ticketverkauf. Auf dieses Konto wird separat eingezahlt. Kluge und gezielte Kulturförderung ist eine Investition, an deren Rendite die gesamte Gesellschaft partizipiert. Dennoch, wer sich in den Kulturprogrammen unserer Region ein wenig zu bewegen weiß, ahnt: In Augsburg und seinen Nachbarstädten Kultur zu genießen und nebenbei zu konsumieren, ist kein touristisches Massenphänomen.

Das Potenzial

Den meisten Festivals und Kulturorten fehlt es an Strahlkraft, um überregional zu punkten. Die Region hat zu wenig Sinn und kaum Etat, die hiesigen Highlights entsprechend überregional zu bewerben und die Programme und Orte für Kulturreisende attraktiv zu gestalten. Das ist ein teurer Fehler! Rund 60 Prozent der Städtereisenden nennen Kultur als eines der Hauptkriterien für ihren Besuch.

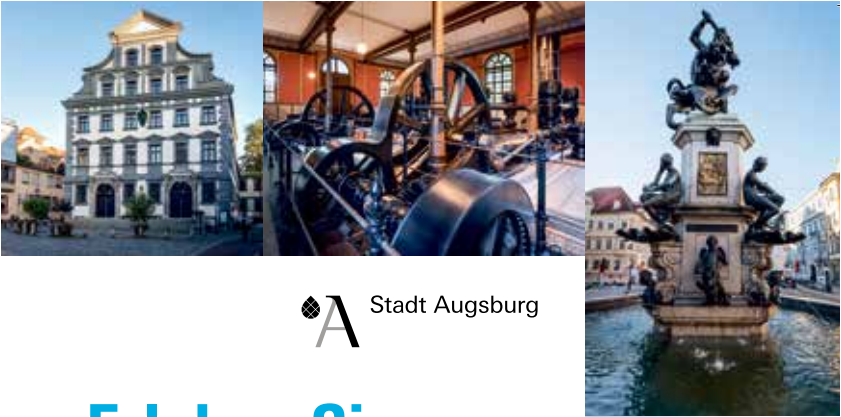
Von den gut 1,7 Millionen Übernachtungen, die die Regio Augsburg Tourismus GmbH im vergangenen Jahr hier gezählt hat, gehen die wenigsten direkt auf den Besuch eines Kulturtermins zurück. Sie kommen wegen der Geschichte, der Lage, der Kongresse oder für geschäftliche oder private Besuche. Hier schlummert Potenzial. Im Schnitt lassen Städtereisende pro Tag rund 140 Euro in den Orten ihrer Wahl. Um die Kulturprogramme der Region mittelfristig besser finanziell auszustatten, auch um sie für ein überregionales Publikum attraktiver gestalten zu können und diesem damit mehr Anreiz für Besuche zu bieten, hat sich andersorts eine Tourismus- und Kulturabgabe für Übernachtungsgäste bestens bewährt. Diese firmiert in den verschiedenen Bundesländern oder im benachbarten Ausland unter den unterschiedlichsten Bezeichnungen und in verschiedener Höhe. In Bayern stemmt

der seit Jahrzehnten in den Fokus stellt. Es gilt: Jeder geschlossene Kulturort mindert den Ertrag durch Kultur. Ebenso wie jede Dumm-, Endlos- oder Nie-Kulturbaustelle unserer Region. Gift sind die Beteiligungsschimären und Kulturentwicklungsplandesaster, die kaum gedruckt in den Schreibtischschubladen der Politik verstauben und das Vertrauen der Kulturmacher*innen auf echte Kooperation mit Politik und Verwaltung erschöpfen. Auch Doppelstrukturen, die privates Handeln durch kommunales Agieren erschweren, sind kaum hilfreich. Gleiches gilt für kommunale Kulturorte, deren Projektetats nur einen Bruchteil dessen ausmachen, was sie an Miete zu zahlen haben. Diese Transformation von Kulturetat zu Immobilienunternehmen macht diese Orte handlungsunfähig. Jeder Postenbesetzer im öffentlichen Kulturbetrieb, in der Politik und in der Verwaltung, der stillschweigend zusieht und damit zulässt, dass unsere kulturelle Infrastruktur Jahr für Jahr mehr vor die Hunde geht, ist ein Bremsklotz in der Entwicklung unserer Kulturregion. Und mehr noch: Er ist eine Schande für seine Zunft und ein Risiko für unsere demokratische Gesellschaft. Er betätigt sich als Türöffner für die rechtsradikalen Kulturvernichter.

Die Vielfalt

Eine glückliche Region lebt ihr kulturelles Potenzial. Das gelingt, indem sie sich dessen zuerst einmal bewusst ist. Jeder neu geschaffene, aber auch mittelfristig gesicherte Kulturort hebt den gesellschaftlichen Ertrag durch Kultur. Ebenso wie langfristige Planungssicherheit und verlässliche Strukturen durch die Kulturpolitik. Ein transparentes, faires und zuweilen mutiges Investitions- und Fördersystem für private, kommunale und staatliche Kulturorte ist unerlässlich. Die Vielfalt im Leben kommt aus den freien Szenen. Die Fokussierung der über die Region hinaus strahlenden Themen ist auch Aufgabe der öffentlichen Hand. Vernetzung im Themenalltag ist nicht gleichbedeutend mit Vielfalt, sondern oft Zeichen von Unsicherheit und der Angst vor Entscheidungen.

Lesetipp: Eine Studie der Universität Potsdam: »Die Kultur in Potsdam als nachhaltiger Wirtschaftsfaktor« von Prof. Dr. Uta Herbst. ► www.uni-potsdam.de





Stadt Augsburg

Erleben Sie das Augsburger Welterbe.

Das **Augsburger Wassermanagement-System** dokumentiert die 800-jährige Entwicklung der städtischen Wasserversorgung: Von der Trennung des Trinkwassers vom Brauchwasser im Mittelalter über die Nutzung von Wasserkraft als Treibstoff bis hin zur Fortführung alter Traditionen mittels neuer Technologien heutzutage. Mehr Infos erhalten Sie in unserem Welterbe-Infozentrum direkt am Augsburger Rathausplatz.



 wassersystem-augsburg.de



► www.a3kultur.de

Musikalische Sterneküche

Zum sommerlichen Finale kredenzt die Bayerische Kammerphilharmonie ein gut durchkomponiertes Menü.

Als moderierender Oberkellner tischt im Parktheater (11. Juli 2027) der vom Deutschlandfunk bekannte Kabarettist und Musikwissenschaftler Martin Zingsheim ein schäumendes Gourmet-Programm mit u. a. Tschaikowsky und Piazzolla auf.

Ob man nun glühender »Follower« im Sinne eines langjährigen Abos ist oder als Klassikfan nur sporadisch bei Konzerten der »bayerischen kammerphilharmonie« hinhört: Man wird in jedem Fall musikalisch verwöhnt und zugleich immer wieder überrascht von der Qualität der Konzertprogramme. Mit dramaturgischem Feinschliff verweben auch die kommenden fünf »unerhörten« Abende spannungsreiche Musik mit Gesellschaftshistorie. So vermitteln sie neben dem reinen Genuss des Orchesterklangs über die Werkauswahl wissenschaftlichen Kontext.

Pars pro toto steht dafür das Konzert Ende Februar, das mit »Wegbereiter« überschrieben ist. Neben Robert Schumanns Klavierquintett op. 44 in Es-Dur taucht hier der Name der US-amerikanischen Komponistin Amy Beach auf, die 1907 ein erstes Klavierquintett schuf. Als sie im Jahr 1944 starb, hinterließ sie nicht allein ein bemerkenswertes Œuvre, sondern war als Mitbegründerin der »Association of American Women Composers« zur Ikone der amerikanischen Frauenbewegung avanciert.

In das Italien des späten 17. Jahrhunderts führt der Samstagabend am 14. November, um u. a. mit Corelli die hohe Kunst des barocken Streicherklangs und des vollendeten Concerto grosso miterlebbar zu machen. Natürlich darf Vivaldi hier nicht fehlen, der mit seinem elegant kontrastreichen »Konzert für zwei Violoncelli« meisterhaft von Jakob Stepp und Arvo Land repräsentiert wird.

Mit dem zum Sonderkonzert deklarierten Auftakt stellt die »bayerische kammerphilharmonie« im Kleinen Goldenen Saal am Sonntag, 4. Oktober, die Frage nach dem »Was wäre, wenn ...« in Deutschland in den frühen 30er-Jahren andere Verhältnisse geherrscht hätten und die Nationalsozialisten nicht die Karrieren ungemein talentierter jüdischer Komponisten wie Franz Schreker, Mieczyslaw Weinberg, Mátyás Seiber oder Ödön Partos zerstört hätten. Für die Nachwelt, so die bk, ist es »ein großes Geschenk, dass diese vier musikalischen Stimmen nicht verstummt sind und ihre Werke den heutigen Konzertkanon bereichern.«

Die Expertise, die sie gerade mit Stücken von Weinberg innehaben, stellte die bk jüngst mit der in Kooperation mit BR-KLASSIK eingespielten CD dank des charakteristischen, stets fein ausbalancierten Streicherklangs überzeugend unter Beweis. So spannt der hoch motivierte Klangkörper, den Valentin Holub auch andernorts im Rahmen von Gastspielen als virtuoser Bratscher sowie als einnehmender Geschäftsführer vertritt, immer wieder neue Saiten auf. Er bleibt bewusst auch vielen »alten Bekannten« treu, die dem Orchester verlässlich und virtuos verbunden sind.

Da wäre nicht zuletzt Reinhard Goebel als ehemaliger Künstlerischer Leiter zu erwähnen. Er wird das traditionsreiche Geburtstagskonzert für Mozart am 31. Januar leiten, in dem Carolin Widmann sich Simon La Dues »Concerto G-Dur für Violine und Orchester« und Pierre Gaviniès' »Concerto für Violine« als kongeniale Interpretin widmet und in dem natürlich auch Mozart mit zwei Rondos den Geburtstagsgästen seine Reverenz erweist. (rbg)

► www.kammerphilharmonie.de



Mit dem zum Sonderkonzert deklarierten Auftakt stellt die »bayerische kammerphilharmonie« im Kleinen Goldenen Saal am Sonntag, 4. Oktober, die Frage nach dem »Was wäre, wenn ...« © Neda Navaee

TERMINE DER »UNERHÖRT«-KONZERTREIHE

- **Zwischenwelten** Sonntag, 4. Oktober (18 Uhr) **Kleiner Goldener Saal**
- **LaFollia** Samstag, 14. November (19:30 Uhr) **Kleiner Goldener Saal**
- **Mozart in Paris** Sonntag, 31. Januar 2027 (18 Uhr) **Kleiner Goldener Saal**
- **Wegbereiter** Samstag, 27. Februar 2027 (19:30 Uhr) **Kleiner Goldener Saal**
- **Klassik de Luxe** Sonntag, 11. Juli 2027 (18 Uhr) **Parktheater im Kurhaus Göggingen**

Kurs auf »Klavierfest«

Das »Stein-Festival« der Deutschen Mozart-Gesellschaft lässt am dritten Septemberwochenende mit erlesenen Konzertprogrammen und Salonformaten auf wertvollen Instrumenten die Achse »Paris – Mozart – Augsburg« erleben.



Das Stein-Festival läuft in diesem Jahr zwischen dem 18. und 20. September im Rokoko-Festsaal des Schaezlerpalais. Der Initiator Christoph Hammer hat für die Zukunft noch größere Ziele. © Michael Johannsen

Die Deutsche Mozart-Gesellschaft (DMG) fühlt sich in ihrer Schaltzentrale in der Grottenau am richtigen Platz. Auch das neue Logo für die »Klavierstadt Augsburg« ist schon entworfen. Als wir uns Ende Dezember 2024 mit ihrem Präsidenten Prof. Christoph Hammer trafen, war die »Klavierstadt Augsburg« bereits als Ziel formuliert und damit die Nutzung und Bündelung all der musikalischen Synergien ins Auge gefasst, die Augsburg als Mozartstadt in sich trägt.

Welche Rolle spielt dabei das »Stein-Festival« im Schaezlerpalais, das am dritten Septemberwochenende bereits zum vierten Mal stattfindet, und wie befeuern die weiteren Aktivitäten der DMG, wie z.B. die glanzvoll solistisch besetzte Reihe »Mittwoch mit Mozart« im Leopold-Mozart-Haus, dieses neue Label?

»Wir loten im Moment die Chancen für ein »Klavierfest Augsburg« aus, das im Namen des berühmten Klavier- und Orgelbauers stattfindet, sich aber in die Moderne hinein öffnet«, so Christoph Hammer. Ihm ist durchaus bewusst, dass in ein professionelles Marketing investiert werden muss, wenn man dieses besondere Festival zukünftig in und insbesondere auch über Augsburg hinaus noch bekannter machen und dauerhaft etablieren will. Es wird sich jedoch immer über die Exklusivität der Programme, die kostbaren Originalinstrumente und die künstlerische Exzellenz der Interpret*innen definieren.

In zwei Jahren öffnet sich dank eines stattlichen Jubiläums das Tor für Neues: Der weltweit renommierte Orgel- und Klavierbauer Johann Andreas Stein wurde 1728 geboren und startete ab 1750 in Augsburg seine Karriere, die ihn mit dem Bau innovativer Instrumente weltweit gefragt machte.

In diesem Jahr allerdings steht an drei Tagen im Schaezlerpalais erst einmal die Achse »Paris – Mozart – Augsburg« thematisch im Fokus. Der gebürtige Augsburger Leopold Mozart (1719–1787) erwarb von Stein im Jahr 1763 ein Reiseklavier. Wolfgang Amadeus Mozart kam 1777 gezielt zu ihm und spielte im Festsaal des Fuggerpalais am Weinmarkt ein Konzert auf drei Stein-Klavieren, bevor er nach Paris weiterreiste.

Diesen historischen Bezügen zwischen Paris und Augsburg, für die Wolfgang Amadeus Mozart das Bindeglied ist, spürt das Programm des Klavierfestivals zwischen dem 18. und 21. September in reizvollen Formaten wie den am Samstag ganztägig stattfindenden fünf »Clavier-Salons« nach. Wer immer schon wissen wollte, was ein »Tangentenflügel« ist oder sich davon überzeugen möchte, dass ein »Venezianischer Schweller« nichts Unanständiges ist, ist herzlich willkommen zum Festivalsauftritt. Auf vier originalen Instrumenten des 18. Jahrhunderts sind seltene Klavierwerke für drei, fünf oder gar sechs Hände zu erleben, die Sylvia Ackermann, Christoph Hammer, Costantino Mastroprimiano und Olga Pashchenko virtuos über die kostbaren Tasten fliegen lassen.

»Romances Impériales« ist die Matinee überschrieben, in der die Mezzosopranistin Emma Urriani, der Bariton Daniel Sauer und Steve Roy am Hammerflügel wundervolle Chansons von Hortense de Beauharnais (1783–1837) erklingen lassen. Sie hatte gemeinsam mit ihrem Sohn Charles Louis Napoleon (1808–1873) Zuflucht in Augsburg gesucht, der ab 1848 Präsident Frankreichs und ab 1852 als Napoleon III. Kaiser der Franzosen wurde.

Vive Augsburg, la ville du piano! (rbg)

► www.deutsche-mozart-gesellschaft.de

Internationales Gitarrenfestival Wertingen

Vom 9. bis 11. Oktober wird Wertingen zum Treffpunkt der internationalen Gitarrenszenen. Das 15. Internationale Gitarrenfestival vereint vier Konzerte mit Blues, Soul, Tango, brasilianischer Musik und klassischer Gitarre sowie Workshops mit renommierten Musiker*innen. Unter der künstlerischen Leitung von Johannes Tonio Kreusch treten unter anderem Raphael Wressnig, Gisele Jackson und das Duo Doris Orsan/Kreusch auf. Ein Höhepunkt ist zudem die Rising Stars-Matinée. (mag)

► www.gitarrenfestivalwertingen.de

6. INTERNATIONALES ORGEL FESTIVAL AUGSBURG

SAMSTAG, 03. OKT. ■ 20.00 UHR
ST. MORITZ
JAN LEHTOLA
HELSINKI
Professor und Konzertorganist

SONNTAG, 04. OKT. ■ 16.00 UHR
BASILIKA ST. ULRICH & AFRA
OURANIA GASSIOU
ATHEN
Titularorganistin der Konzerthalle Megaron, Athen

DONNERSTAG, 08. OKT. ■ 20.00 UHR
ST. SEBASTIAN
MARIUS HERB
AUGSBURG
Organist der Basilika St. Jakob, Straubing

SAMSTAG, 10. OKT. ■ 20.00 UHR
ST. ANNA
ONDŘEJ VALENTA
PRAG
Domorganist am Veitsdom, Prag

SONNTAG, 11. OKT. ■ 16.00 UHR
HOHER DOM
WINFRIED LICHTSCHEIDEL
LANDSBERG
Konzertorganist

**03.-11.
Okt.'26**

St. Moritz • St. Anna
St. Ulrich & Afra
St. Sebastian
Dom

Konzertkarten zum Preis von 10,00 Euro erhältlich an den jeweiligen Abendkassen, Informationen unter www.orgelfestival-augsburg.de

Mammutprojekt

Als neues Klassikfestival garantieren die »Musikfestspiele Schwaben« hochkarätige Konzerte und legen einen Schwerpunkt auf den Nachwuchs. Von Renate Baumiller-Guggenberger

Marisa Metzger und Jakob Stepp leben gemeinsam mit ihrer Tochter in Stadtbergen und feierten im Juni ihre Hochzeit. Das allein wäre noch kein Grund, über sie zu berichten. Zeitgleich feierten die beiden die offizielle Eintragung des von ihnen initiierten Vereins »Förderkreis Musikfestspiele Schwaben«, an dem sich beispielsweise Simon Pickel (Mozartfest Augsburg), Dr. Klaus Metzger (Landrat des Landkreises Aichach-Friedberg a. D.) und Katharina Moritz (Bayerischer Musikrat) im Vorstand engagieren.

Ein wahres Mammutprojekt mit Konzerten, Meisterkurs und Education-Programm

Innerhalb kürzester Zeit haben die beiden ein Mammutprojekt aus dem Boden gestampft: Konzerte, Meisterkurse, Education-Programm. Von Solo-Recitals renommierter, in Augsburg bislang selten gehörter Musiker*innen bis hin zu außergewöhnlichen Ensemblekonzerten ist von Augsburg bis Ottobeuren Hörenswertes geboten. Zu den Musiker*innen, die bei der Festspiel-Premiere 2026 auftreten, gehören u.a. Julian Steckel (Violoncello), Baiba Skride (Violine), Tobias Feldmann (Violine), Pablo Barragán (Klarinette), Maximilian Kromer (Klavier), das Goldmund Quartett (siehe Foto), Matthias Well (Violine) sowie dem hiesigen Publikum besonders vertraute Namen wie Sophia Brommer (Sopran) und Takeo Sato (Gitarre). Betrachtet man das Programm, zeigt sich, dass Jakob Stepp – selbst Cellist und künstlerischer Leiter des Festivals – genau das umgesetzt hat, was sein Anspruch ist: »Wir schaffen hier eine Mischung aus hochklassigen Musiker*innen mit Wurzeln im Bezirk und herausragenden Künstler*innen von außerhalb und setzen damit neue musikalische Impulse.«



Das Münchner Goldmund Quartett spielt am Freitag, 9. Oktober im Bürgersaal Stadtbergen auf dem Programm stehen Werke von Haydn, Dvorak und alpenländische Volksmusik. © Sebastian Stipout

Schwerpunkte: Nachwuchsförderung und ein Miteinander schaffen

Neben dem attraktiven Konzertprogramm liegt ein Schwerpunkt auf der Nachwuchsförderung. Zu Beginn jedes Konzerts präsentieren sich Nachwuchsmusiker*innen mit einem kurzen Beitrag – ein Pendant zum Vorband-Prinzip, adaptiert an die Welt der klassischen Musik. »Hierfür kooperieren wir beispielsweise mit »Live Music Now Augsburg« oder dem »LMC« oder wir schauen, wer beim Wettbewerb »Jugend musiziert« gut abgeschnitten hat«, so Marisa Metzger. Beiden ist es aber auch ein Anliegen, Nachwuchsprojekte der angrenzenden Regionen vorzustellen: »Für unser Konzert im Kleinen Goldenen Saal

kooperieren wir beispielsweise mit dem Puchheimer Jugendkammerorchester«, ergänzt Jakob Stepp. Eine weitere Besonderheit des Festivals ist die geplante geografische Ausdehnung: Nach und nach soll sich das Festival über den gesamten Bezirk Schwaben erstrecken. »Mittelfristig möchten wir Konzerte auch in die ländlicheren Regionen des Bezirks bringen, in denen bislang wenig klassische Konzerte stattfinden«, erklärt Jakob Stepp und fügt hinzu:

»Selbstverständlich gibt es auch in zahlreichen ländlichen Regionen bereits hervorragende Angebote. Auch darin sehen wir eine große Chance: Wir freuen uns immer über Ideen und Kooperationen mit bereits bestehenden Festivals, Gemeinden und Institutionen in der Region. Gerade in Zeiten, in denen an vielen Stellen im Kulturbereich gespart werden muss und eigeninitiativ aufgebaute Projekte engagierter Menschen wegbrechen, wollen wir bewusst etwas entgegensetzen. Wir möchten mit den Musikfestspielen Schwaben kein Gegeneinander oder Nebeneinander, sondern ein Miteinander. Wir sind daher jederzeit offen für Kooperationen – insbesondere im Bereich der Nachwuchsförderung.«

Bemerkenswert ist zudem das facettenreiche Education-Programm: Bereits im ersten Jahr sind Schulkonzerte, Auftritte in Krippen sowie Konzerte für Menschen mit besonderen Bedürfnissen Teil des Konzepts. »Es genügt nicht, wenn im Konzertsaal immer dieselben Personen sitzen. Das ist schön und wir brauchen diese Menschen dringend – doch ebenso wichtig ist es, klassische Musik in die Breite zu tragen und vor allem junge Menschen zu begeistern. Viele Institutionen und Festivals haben das inzwischen erkannt und entsprechende Programme entwickelt. Es war daher für uns nie eine Frage, ob wir ein Education-Programm als Teil des Festivals wollen.«

»Die Welt der klassischen Musik braucht Nachwuchs – am Instrument ebenso wie im Publikum«

Die Education-Angebote sollen möglichst dort angeboten werden, wo es keine städtische Musikschule gibt. »Viele private Anbieter leisten hervorragende Arbeit. Doch ohne staatliche Subventionen sind diese Angebote meist teuer; es entsteht dadurch eine zusätzliche soziale Selektion: Musikunterricht bleibt den Kindern vorbehalten, deren Eltern sich musikalische Bildung leisten können. An privaten Einrichtungen ist dieses Problem meist noch stärker ausgeprägt«, ordnet Marisa Metzger ein. Zusätzlich zum Education-Programm sind für die »regulären« Konzerte feste Kartenkontingente für Schüler*innen eingeplant.

Jedes Jahr mindestens ein Meisterkurs – diesmal für Violoncello im Gymnasium bei St. Stephan

Wie wichtig den beiden die Nachwuchsförderung ist, zeigt sich auch daran, dass jedes Jahr mindestens ein Meisterkurs stattfinden soll. Für dieses Jahr konnte der renommierte Cellist und Professor Peter Bruns gewonnen werden. Zum Kurs, der in diesem Jahr im Gymnasium bei St. Stephan in Augsburg stattfindet, reisen Cellistinnen und Cellisten aus ganz Deutschland an.

Das Festivalprogramm weckt nicht nur Neugier, sondern hohe Erwartungen für die Zukunft.

»Wir haben all das nur geschafft, weil uns Menschen, Unternehmen und Institutionen einen Vertrauensvorschuss entgegengebracht und uns unterstützt haben.«

► www.musikfestspieschwaben.de

TERMINE DER MUSIKFESTSPIELE SCHWABEN

- **Sophia Brommer, Takeo Sato, Jakob Stepp**
Freitag, 25. September **Kaisersaal, Ottobeuren**
- **Solo-Matinee: Julian Steckel**
Sonntag, 4. Oktober **Rokokosaal Augsburg**
- **Baiba Skride, Pablo Barragán, Jakob Stepp, Maximilian Kromer**
Mittwoch, 7. Oktober **Kleiner Goldener Saal**
- **Goldmund Quartett**
Freitag, 9. Oktober **Bürgersaal Stadtbergen**
- **Solo-Recital: Tobias Feldmann**
Samstag, 17. Oktober **St. Jakob, Friedberg**
- **Takeo Sato, Jakob Stepp**
Samstag, 7. November **Bürgersaal Meitingen**
- **Trio à la carte – Trio Konzert mit Drei-Gänge-Menü**
Samstag, 28. November **Kloster Holzen**

DIE FASZINIERENDE
KLANGWELT MOZARTS AUF
ORIGINALINSTRUMENTEN IN
AUGSBURGS PRÄCHTIGEN
HISTORISCHEN RÄUMEN

KONZERTE & VORTRÄGE
JANUAR BIS
DEZEMBER 2026

www.mozartgesellschaft.de

Deutsche Mozart Gesellschaft

tkva.de

ZWISCHEN
Stephanie Knauer *klavier solo*
WELTEN

Werke von George Gershwin, Fazil Say,
Enrique Granados, Francis Poulenc,
Erwin Schulhoff, u.a.

freitag / 16 10 2026
19³⁰

kirche st. anna
im annahof 2
86150 augsburg

eintritt € 20 | erm. € 14
info www.tkva.de

tickets eventim

CHORO D'ARTE
St. Anton | Augsburg

KARL JENKINS
REQUIEM

Choro d'Arte St. Anton
Ensemble Orchestra Virtuosi Augusta
Percussion Index 4 Quartett
Leitung Stefan Nerf

18.10.26
17:00 Uhr

St. Anton
Imhofstr. 47 · 86159 Augsburg

bayerische kammer philharmonie

Konzertreihe
un-er-hört
2026/27

Zwischenwelten

Sonntag 04.10.26

18.00 Uhr Kleiner Goldener Saal



La Follia

Samstag 14.11.26

19.30 Uhr Kleiner Goldener Saal



Mozart in Paris 1764

Sonntag 31.01.27

18.00 Uhr Kleiner Goldener Saal



Wegbereiter

Samstag 27.02.27

19.30 Uhr Kleiner Goldener Saal

Klassik de luxe

Sonntag
11.07.27

18.00 Uhr Parktheater
im Kurhaus Göggingen



-30%
im Abo



Tickets

€ 28,00 / 42,00 / 54,00
erm. 30 %

AVV-Ticket inklusive

Infos unter:

www.kammerphilharmonie.de

0821 / 521 36 20

info@kammerphilharmonie.de

reservix
die ticketexperten

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Stadt Augsburg



swa

Stadtparkasse
Augsburg



SCHEIDLE



unschätzbar



© Andrej Grlic

Kulturschloss Höchstädt

Am Samstag, 17. Oktober gestaltet die Pianistin **Julia Rinderle** unter dem Titel »**Verborgene Schätze**« den Abschluss der Saison im Schloss Höchstädt. Die Preisträgerin des Musikförderpreises 2024 des Bezirks Schwaben widmet sich ausschließlich Werken von Komponistinnen, deren Wirken durch den Ruhm ihrer männlichen Kollegen überschattet wurde. In Clara Wiecks Fall sogar durch den eigenen Ehegatten: Bevor sie die Frau von Robert Schumann wurde, war sie eine europaweit gefeierte Pianistin und bekannter als er. Mit der Engländerin und Mahler- und Strauss-Zeitgenossin Ethel Smyth ist außerdem eine Komponistin vertreten, die in jüngster Zeit auch in Deutschland wiederentdeckt wird. Neben ihr stehen auch Werke von Cécile Chaminade oder Lili Boulanger auf dem Programm. (mem)

► www.hoechststadt.bezirk-schwaben.de

Tonkünstlerverband Augsburg

»Von Sehnsucht und Hoffnung getragen, entfaltet sich eine stille Tiefe voller Erinnerung und innerer Ruhe« – am 19. September zeigt der »**Goldstille**« Liederabend Robert Schumanns »5 Lieder« op. 40 – eine feine Verbindung von poetischem Ausdruck und musikalischer Innigkeit. Antonín Dvořák's »Biblische Lieder« op. 99 vertiefen diese Klangwelt mit ihrer persönlichen und spirituellen Ausdruckskraft. Gemeinsam entfalten die Werke einen musikalischen Dialog zwischen menschlicher Empfindung und zeitloser Hoffnung. Der Bassbariton von Kihoon Han wird an diesem Abend im Musiksaal des Zeughaus von Heejeong Kim am Klavier begleitet.

Außerdem greift die Augsburger Pianistin **Stephanie Knauer** am 16. Oktober in der St. Anna Kirche mit ihrem Programm »Zwischen Welten« Komponist*innen der Klassik und deren Beschäftigung mit dem Genre Jazz auf. Der Jazz, dessen Wortursprung zwar unklar ist, aber auf jeden Fall mit Schwung und Vitalität zu tun hat, faszinierte viele Komponist*innen. Erwin Schulhoff, einer der bedeutendsten Tonschöpfer Anfang des 20. Jahrhunderts war von ihm begeistert – als eigenständige moderne Kunstform, von den modernen Rhythmen oder etwa der Tanzkunst Josephine Bakers. Er widmete ihm 1926 seine »Cinq Études de Jazz«, die an diesem Abend zu hören sein werden. Ebenso dabei ist die Nummer vier aus Enrique Granados' Klavierzyklus »Goyescas« und »Quejas o la maja y el ruiseñor«, deren Melodie in den 1940ern Vorlage von Bésame Mucho wurde – berühmtes Liebeslied und noch berühmterer Jazzstandard. Solistin Stephanie Knauer, die neben dem klassischen Klavierwerkfundus auch gerne in andere Genres wie Alte Musik, Zeitgenössisches, Weltmusik, Chanson und Jazz eintaucht, nimmt Interessierte mit auf eine Entdeckungsfahrt zwischen zwei Welten – die sich näher sind als man vielleicht denkt. (mem)

► www.tkv.de



© Christina Bieler



© Michael Richter

Schwäbisches Jugendsinfonie Orchester

Die Herbstkonzerte des schwäbischen Jugendsinfonieorchesters titeln dieses Jahr unter dem Motto »Kino für die Ohren«: Federico Fellinis »La Strada« zählt zu den Meisterwerken des Kinos – Nino Rota hat dazu eine Musik komponiert, die vor Virtuosität sprüht. Rota vereint Blasmusik-Anklänge, Jazz-Elemente und berückende Geigen-Soli zu einer groß besetzten Partitur – inklusive Klavier, Harfe und umfangreichem Schlagwerk – die allen Mitgliedern des Orchesters solistische Fähigkeiten abverlangt. Dies gilt auch für die 2. Sinfonie von Sergej Rachmaninow, die unter anderem eines der schönsten Klarinetten-Soli der Musik des 20. Jahrhunderts enthält und mit ihrer emotionalen Wucht eindrucksvoll belegt, dass alle Filmmusik ohne das Vorbild der großen romantischen Klassiker undenkbar wäre. Die Konzerte werden am 18. September in Babenhausen, am 19. September in Memmingen und am 20. September im Kongress am Park zu hören sein.

Das Jugendsinfonieorchester Schwaben lädt schon am 17. September zur Serenade der Holz- und Blechbläser ein. Traditionellerweise findet das Konzert im prachtvollen Kaisersaal des Klosters Ottobeuren statt, dem Ort, an dem das Orchester 1959 gegründet wurde. Das gesamte Programm wird noch bekannt gegeben. (mem)

► www.sjsso.bezirk-schwaben.de

Parktheater im Kurhaus Göggingen

Das Parktheater im Kurhaus Göggingen bietet auch ein breites Programm an klassischen Veranstaltungen: Am 27. September starten die Augsburg Nürnberger Kammerkonzerte. Ein Markenzeichen der gemeinsamen Konzerte der Musiker*innen ist, dass in jedem Programm ein herausragendes Kammermusikwerk gespielt wird – ein besonderes Anliegen der Musiker*innen und inspiriert außerdem zu besonderen Programmzusammenstellungen. Beim Auftaktkonzert der Reihe werden drei Klassiker der Moderne erklingen: von Alban Berg »4 Stücke op. 5 für Klarinette und Klavier«, das »Duo für Violine und Cello« von Maurice Ravel und das »Quatour pour la fin du temps« von Olivier Messiaen.

Neben den Augsburg Nürnberger Kammerkonzerten ist Stephan Graf von Bothmers »Nosferatu« am Mittwoch, den 25. November zu sehen: Nosferatu ist die erste und charismatischste Dracula-Adaption der Filmgeschichte: eine ebenso schöne wie unheimliche Reise ins Unterbewusste, in das Reich der verborgenen Ängste und Wünsche. Stephan Graf von Bothmers StummfilmKonzerte entführen in eine andere Welt. Seine Live-Filmmusik erweckt die Figuren zu neuem Leben und führt tief ins Wesen des Filmes, aber auch ins Innere der Zuschauer. So verlässt das Publikum für immer verändert den Saal. (mem)

► www.parktheater.de



Internationales Orgelfestival

Zwischen dem 3. und dem 11. Oktober dürfen sich Klassikbegeisterte und Interessierte auf das 6. Internationale Orgelfestival in Augsburg freuen. An besonderen Orten wie der St. Anna Kirche, dem St. Sebastian Dom oder der St. Moritz Kirche spielen besondere Organist*innen aus aller Welt. Neben Ourania Gassiou (siehe Foto) aus Athen sind auch Jan Lehtola aus Helsinki oder Ondřej Valenta aus Prag zu Gast. Konzertkarten gibt es an den jeweiligen Abendkassen. (mem)

► www.orgelfestival-augsburg.de

BLUES, TANGO, KLASSIK, BRAZIL, JAZZ UND MEHR

15. INTERNATIONALES GITARREN-FESTIVAL



15. Internationales
GITARREN
FESTIVAL
Wertingen

09.10. – 11.10.2026
WERTINGEN

KONZERTE

BLUES NIGHT | TANGO & CANCIONES
ONE WEEK IN RIO

WORKSHOPS:

ADAM WOCH | ROBERT GUZIK
PAUL BRÄNDLE
AHMED EL SALAMOUNY
JOHANNES TONIO KREUSCH

WWW.GITARRENFESTIVALWERTINGEN.DE



Kalte Hand vor alter Wand: Das Augsburger PostPunk-Trio spielt am Freitag, 11. September in der Haifischbar – und verbeugen sich vor Augsburgs Band-Legende Schatten unter Eis. © Bruno Tenschert

Kalte Hand, stoff fingers und Sound-Arme(e)

Der Herbstkurier bringt die Live-Gigs im September: Kalter 80er-Postpunk, catchy-scratchy-Indie-Dance, Punk-Legenden und Dreampop right outta Bundeshauptstadt.

Kalte Türken unter Eis | KALTE HAND, ULRICH GUTMAIR + HP 80 SOUND

Die Kalte Hand streckt wieder seine eisigen Finger aus: Die Augsburger Post-Punk-Band hat zwei Stücke der einstigen Augsburger New-Wave-Combo und 80er-Jahre-Legende Schatten unter Eis interpretiert. Das Ergebnis erscheint am 11. September als Digital-Single, wird Ende des Jahres auf 7-Inch veröffentlicht und am Freitag, 11. September (Einlass 20 Uhr) live in der Haifischbar vorgestellt. Die Kalte Hand, um Andreas Herian (Wax Sugar Face Nail, Handstand Besoffen) als vierten Musiker ergänzt, kommt dabei nicht nur mit Musik: Ulrich Gutmair (taz) wird aus seinem Buch »Wir sind die Türken von morgen« lesen. Super auch: Hans-Peter Eckardt, der einst bei Schatten unter Eis spielte, wird als HP 80 Sound Platten auflegen – von Bauhaus über Cabaret Voltaire und Siouxsie bis zu den Raincoats. Eckardt war Co-Kurator der im vergangenen Winter gezeigten Bootleg-Gedenk-Ausstellung in der Hutfabrik Lember. Schatten unter Eis gründeten sich 1981: Michael Mayr, Andreas Barnscheidt, Hans-Peter Eckhardt und Joachim Stender, drei Synthesizer, eine Gitarre, ein Bass, dreimal Vocals.

► www.haifischbar-augsburg.de

Lärmarmee und Punk-Fingers | GEN Z + XSLF

Des Generals Lärmarmee tritt an! Augsburgs Legende Gen N spielt in der Ballonfabrik – zusammen mit XSLF, den Ex-Stiff Little Fingers aus Belfast. Die beiden Bands, die zusammen eine kleine Mini-Tour spielen, sind am Mittwoch, 2. September (19:30 Uhr) in Augsburg zu sehen und zu hören. Gen N (Generation N) haben eine fast 50-jährige Bandgeschichte und liefern unentwegt und unvermindert ihre »High Energy Rock N(!) Roll Live Nonstop Show.« XSLF gründeten sich 2013, als Gitarrist Henry Cluney und Drummer Jim Reilly begannen, zusammen wieder die ersten Alben der Stiff Little Fingers, ihrer einstigen, 1977 in Belfast gegründeten Polit-punkband, zu spielen. Das aktuelle Line-Up aus Henry Cluney, Ave Tsarion und Glenn Kingsmore (der den aus gesundheitlichen Gründen kürzer tretenden Reilly vertritt), haucht dem DIY-Punk neues Leben ein und wird in der Ballonfabrik Punk mit legendärer History spielen.

► www.ballonfabrik.org

Choro D'Arte

Am Sonntag, dem 18. Oktober lädt der Choro d'Arte in die **Stadtpfarrkirche St. Anton** zu Karl Jenkins »Requiem« ein. Das bewegende Plädoyer für Menschlichkeit, Trost und Hoffnung begeistert mit der unmittelbaren emotionalen Kraft dieses Werkes. Schöne Melodien,



© Choro D'Arte

leuchtende Chorklänge und eine farbenreiche Orchestrierung mit eindrucksvollen Percussion Momenten sprechen Herz und Sinne gleichermaßen an. Das Werk berührt ein breites Publikum, ohne an Tiefe zu verlieren. Das Projekt mit diesem Requiem bedeutet Menschen unterschiedlichster Hintergründe zusammenzubringen und ein starkes Zeichen für kulturelle Offenheit zu setzen. Es handelt sich dabei nicht nur um ein herausragendes musikalisches Ereignis, sondern es wird Begegnung, Inspiration und nachhaltiges kulturelles Wirken gefördert.

Außerdem stehen auf dem Programm des Choro d'Arte **Stefan Nerfs »Mass for God's People«** am 22. November und ein gemeinsames Weihnachtssingen am 6. Dezember. Weitere Informationen dazu folgen. (mem)

► www.chorodarte.de

Whoiswelanski and thisisroshko | WHOISWELANSKI + ROSHKO

Den Spagat zwischen experimentellem Hyperpop und einfachen Folkmelodien, Elektronik und Acoustic – das machen, fucking erfolgreich, Whoiswelanski. Unglaublich, wie aus dem tiefsten ländlichen Oberbayern solch eine catchy, scratchy, dancey Fun- und Qualitätswucht kommen kann. Whoiswelanski – das sind die beiden Schulfreunde Tobias Weber und Josef Pötzing – beweisen das am Freitag, 18. September (20 Uhr) live im City Club. Dann wird es sonnig-elektronisch, pop-clubby, tänzelnd und tanzend. Mit dabei ist die Augsburger Musikerin Roshko. Die Singer/Songwriterin lässt ihren FolkPop in Jazz, Soul und Pop schimmern und funkeln, mit eindrucksvoller Stimme und hoher Musikalität. Dieser Abend wird ein gutes Date zwischen Whoiswelanski und Thisisroshko.

► www.cityclubcafe.de

Schicht um Schicht, ganz intim | CAROLINA LEE

Was bleibt, wenn man Schicht für Schicht entfernt? Carolina Lees psychedelischer Dream-Pop lebt von Intimität. Von Reduktion. Jedes Lied wirkt wie ein sorgfältig auf Kante gefaltetes Gefühl. Davon kann man sich am Samstag, 5. September in der Walden Kulturwirtschaft in Blankenburg ein zartes Bild machen. Die Dreampop-Band aus Berlin spielt dort live ab 20 Uhr. Die Texte der Sängerin Nadja Carolina erzählen von Verlust. Von Neuanfängen. Von Spaziergängen durch die Heimatstadt, die manchmal fremd erscheint. Von neuer Liebe. Von Sorgearbeit. Und von einsamen Nächten in halb-leeren Bars. Carolina Lee schafft eine Klangwelt der Zeitlichkeit. Ein Pendeln zwischen Gestern und Jetzt. In Blankenburg. Im Walden.

► www.waldenkulturwirtschaft.de

WEITERE MUSIKEMPFEHLUNGEN IM AUGUST

- **Decadence LIVE – mit Isolationsgesellschaft**
Samstag, 5. September (21 Uhr) **Ballonfabrik**
- **Tuffsound Band – Roots-Reggae**
Samstag, 12. September (20:30 Uhr) **Bombig**
- **Sound of Schwaben – mit Pauli + Indigo Skies**
Freitag, 18. September (20 Uhr) **Parktheater im Kurhaus Göggingen**
- **Kegelbahnkonzerte – 12. Staffel**
Samstag, 26. September **Provino Club**

Augsburger Philharmoniker

Die Augsburger Philharmoniker wagen am 28. und 29. September mit dem ersten Sinfoniekonzert einen »Neustart« in die Saison im Kongress am Park.



© Augsburger Philharmoniker

Das 1. Cellokonzert von Schostakowitsch steckt voller Energie. Es entstand als Befreiungsschlag in der Zeit der politischen »Tautwetterperiode«. Zu seinem 120. Geburtstag bringen die Augsburger Philharmoniker gemeinsam mit Star-Cellist **Alban Gerhardt** das berühmte Konzert zur Aufführung. Gerahmt wird Schostakowitsch von Brahms – mit der feierlichen »Akademischen Festouvertüre« und mit seiner 1. Sinfonie. Insgesamt vierzehn Jahre arbeitete Brahms an seiner Ersten. Sie ist Fortsetzung und Neuanfang gleichermaßen: Mit ihr trat Brahms aus dem Schatten Beethovens. (mem)

► www.kongress-augsburg.de

WEITERE TERMINE DER AUGSBURGER PHILHARMONIKER

- **Fabelhaft** 16. & 17. November (19:30 Uhr) **Kongress am Park**
- **Mahler** 7. & 8. Dezember (19:30 Uhr) **Kongress am Park**
- **Hänsel und Gretel** 25. Dezember (18 Uhr) **martini-Park**
- **Seelenbilder** 11. & 12. Januar (19:30 Uhr) **Kongress am Park**
- **Unschlagbar** 22. & 23. Februar (19:30 Uhr) **Kongress am Park**

KONGRESS AM PARK AUGSBURG

SEPTEMBER 2026

MO 28 / DI 29



Augsburger Philharmoniker
1. Sinfoniekonzert: Neustart

OKTOBER 2026

DI 13



Sportfreunde Stiller
30 wunderbare Jahre

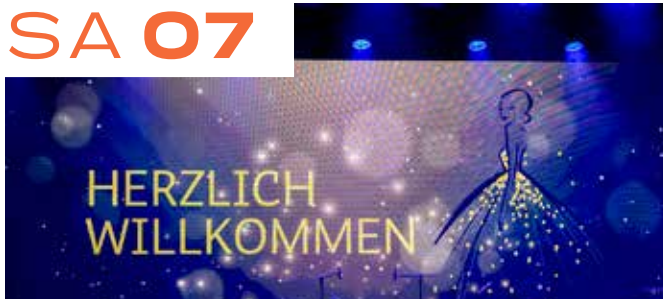
MO 19



Nights on Broadway
A tribute to the BEE GEES

NOVEMBER 2026

SA 07



HERZLICH WILLKOMMEN
52. Presseball
Augsburger Allgemeine

SA 14



Dicht & Ergreifend
Zweiländerdreieck Tour 2026

KONGRESS AM PARK AUGSBURG

Stadt Augsburg

PROJEKTOR
... eine Kolumne von Thomas Ferstl

Thomas Mann (Hanns Zischler) und seine Tochter Erika (Sandra Hüller) auf eine Reise durch ein »Vaterland« in Trümmern – von Frankfurt in der amerikanischen Besatzungszone bis ins sowjetisch kontrollierte Weimar. © Agata Grzybowski

(K)eine Heimat

Während der eine Film das Exil als tragischen Kulturverlust und die Unmöglichkeit der historischen Heimkehr im melancholischen Schwarz-Weiß trauert, inszeniert der andere das Thema als zeitlose, Formstrenge Parabel über die Gewalt kollektiver Identitätsstiftung. Beide Filme ergänzen sich im Jahr 2026 hervorragend. Sie zeigen unmissverständlich, dass Heimat im Kino längst kein geografischer Ort mehr ist, sondern ein moralisches Schlachtfeld:

»Der Heimatlose«

Nach 14 Jahren auf dem Festland kehrt Hein (Paul Boche) in seine Heimat zurück – das einzige Dorf auf einer abgelegenen Nordseeinsel. Zu seiner Überraschung erkennt ihn die eingeschworene Dorfgemeinschaft nicht wieder. Sogar sein Kindheitsfreund Friedemann distanziert sich von ihm, obwohl sie einst unzertrennlich waren. Um herauszufinden, ob Hein wirklich der ist, für den er sich ausgibt, rufen die Bewohner*innen ein Dorfgericht ins Leben. Doch im Verlauf des Prozesses mehrten sich die Ungereimtheiten. Heins Erinnerungen an seine Jugend unterscheiden sich grundlegend von denen der geladenen Zeug*innen. Mit jedem Verhandlungstag verschlechtert sich die Stimmung im Dorf, aus Verdächtigungen wird offene Feindseligkeit. Alle sind überzeugt, dass Hein ein Betrüger ist. In seiner Angst, alles zu verlieren, begibt sich Hein verzweifelt auf die Suche nach Beweisen, die seine Erinnerungen bestätigen – bis er erkennt, was er lange nicht sehen wollte. In seinem Langfilmdebüt verarbeitet Regisseur Kai Stänicke seine eigenen Erfahrungen des Nachhausekommens von Berlin in eine Nordrhein-westfälische Kleinstadt. Ähnlich wie in Lars von Triers »Dogville« (2003) wird das Erbe des Brecht'schen Theaters zur zentralen erzählerischen Achse. Stänicke nutzt gezielt den Verfremdungseffekt, um dem Publikum die empathische Einfühlung zu verweigern und stattdessen einen analytischen Blick auf das Geschehen aufzuzwingen. Die Inselkulisse mit ihren bloß angedeuteten, skelettartigen Häuserfassaden entlarvt das Dorf von Beginn an als ein konstruiertes soziales Modell. Das mehrtägige Inselgericht funktioniert dabei wie ein klassisches Brecht'sches Lehrstück: Es geht nicht um eine biografische Kriminalsuche nach Heins wahrer Identität, sondern um das Freilegen gesellschaftlicher Machtstrukturen. Durch stilisierte Dialoge und die sichtbare Künstlichkeit des Settings wird gezeigt, wie das Kollektiv Wahrheit und Erinnerung gezielt instrumentalisiert, um den störenden Außenseiter zu verdrängen und die eigene Wohlfühlordnung zu sichern. Ein Film der nicht nur geschaut, sondern konzentriert gesehen werden will.

KINOEVENTS IM SEPTEMBER

- **25 Jahre »Fast & Furious«**
Dienstag, 1. September **Cinemaxx, Cinestar, Cineplex**
- **25 Jahre »Shrek«** Samstag, 12. September **Cinemaxx, Cinestar**
- **Christopher Nolans Batman-Trilogie**
Samstag 19. September **Cinemaxx**

»Vaterland«

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs begeben sich Literaturnobelpreisträger Thomas Mann (Hanns Zischler) und seine Tochter, die Schauspielerin, Autorin und Kabarettistin Erika (Sandra Hüller), auf eine Reise durch ein Deutschland in Trümmern – von Frankfurt in der amerikanischen Besatzungszone bis ins sowjetisch kontrollierte Weimar. Zum Goethe-Jubiläum wünscht man sich auf beiden Seiten der innerdeutschen Grenze Worte des Trostes, der Zustimmung und der Vergebung vom größten aller Erzähler. Zwischen euphorischen Wagner-Erben und literarisch versierten Generälen wird Deutschlands wichtigster Schriftsteller hofiert und manchmal auch beschimpft, während das Drama seiner eigenen Familie leise eskaliert. Hanns Zischler verkörpert den alternden Thomas Mann mit einer perfekten Mischung aus großbürgerlicher Distanz, steifer Eleganz und tiefsitzender Erschütterung. An seiner Seite glänzt Sandra Hüller als Erika Mann – kämpferisch, scharfzüngig und das emotionale Scharnier zwischen dem entrückten Nobelpreisträger und der harten Realität der Trümmerlandschaft. Regisseur Paweł Pawlikowski bleibt dabei seinem Markenzeichen treu: Das Schwarz-Weiß-Bild im 4:3-Format fängt die Ruinen von Frankfurt, Weimar und Berlin in schmerzhafter Schönheit ein. Jede Einstellung gleicht einem perfekt komponierten Gemälde, das die innere Verheerung der Nation spiegelt.

KINOSTARTS IM SEPTEMBER

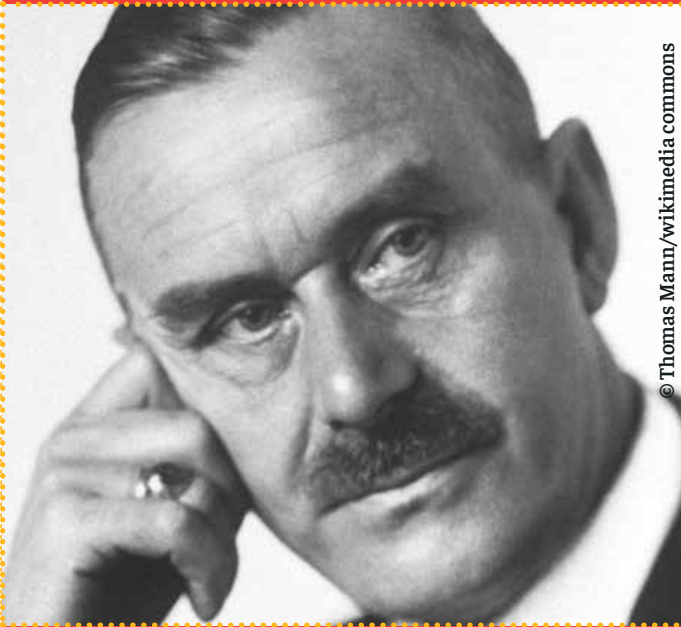
DO 03.09. CINEMAXX, CINESTAR, CINEPLEX – Das gewisse Etwas **CINEMAXX, CINESTAR** – Onslaught **CINEMAXX** – That's why the lady is a champ

DO 10.09. CINEMAXX, PROGRAMMKINOS AUGSBURG – Kitkatclub **CINEMAXX, CINESTAR** – Bad Apples **CINEMAXX, CINEPLEX** – Practical Magic 2 **CINEMAXX** – Finding Emily | Lifehack | Nur ein kleines bisschen Glück | The Uprising

DO 17.09. CINEMAXX, CINESTAR – Coyote vs. ACME | David | Resident Evil | Runner **PROGRAMMKINOS AUGSBURG** – Kalter Hund | Gentle Monster

DO 24.09. CINEMAXX, CINESTAR, PROGRAMMKINOS AUGSBURG – Emil und die Detektive **CINEMAXX, CINESTAR** – Avengers Endgame | Spa Weekend | Bibi Blocksberg - Die total verhexte Zeitreise

Filmfigur des Monats: THOMAS MANN



© Thomas Mann/wikimedia commons

- Geboren am 6. Juni 1875 in Lübeck
- Verstorben am 12. August 1955 in Zürich
- Beruf: Schriftsteller, Familienoberhaupt
- 1923: Erste Buddenbrooks-Verfilmung, er wettete man habe »ein gleichgültiges Kaufmannsdrama daraus gemacht«, ein »stroh dummes und sentimentales Kino-Drama, von dem meine Seele nichts weiß«
- 1924: Verarbeitung seiner Erfahrungen im »Zauberberg«. Im Kapitel »Totentanz« reflektiert Hauptfigur Hans Castorp ein Kinosaal-Erlebnis
- Lieblingsfilme: u.a. Disneys »Bambi« und »Das Dschungelbuch«, beide 1942
- Letzter Kinobesuch: 8. Juli 1955, niederländische Premiere von »Koninklijke Hoogheid« (1953)

Klassik im Kino

Die **Cineplex-Kinos** zeigen diesen Herbst und Winter wieder Aufzeichnungen und Live-Übertragungen großer Opern- und Ballettinszenierungen auf der Kinoleinwand. Neben Vorstellungen der **New Yorker MET (Metropolitan Museum of Art)** und des **Londoner Royal Opera House** dürfen sich Klassik- und Ballettbegeisterte am 31. Dezember auf ein Silvesterkonzert der Berliner Philharmoniker freuen. Die Programme der Cineplex-Kinos in Meitingen und Aichach starten ihre Saison bereits am 19. September mit der Geburtstagsgala live aus der MET. Zusätzlich zu diesen beiden Locations beteiligt sich ab dem 27. Oktober das Königsbrunner Cineplex mit einer Übertragung des Royal Ballett-Klassikers »Manon«. Am 10. November ist die Royal Opera »Carmen« auf den großen Leinwänden zu sehen. Als traditionelles Weihnachtsspecial wird am 8. Dezember »Der Nussknacker« live übertragen. (*mem*)

► www.cineplex.de

IMPRESSUM **a3KULTUR**

a3kultur-Redaktion: Chefredakteur Jürgen Kannler (Vi.S.d.P.) (kaj), Malte Günther (mag), Mira Emke (mem)
Grafik & Satz: verantwortlich Malte Günther (mag), Support und Design sunstudioart
Titelfoto: Festsaal im Schaezlerpalais © Fabian Schreyer
a3kultur-Autor*innen: Renate Baumiller-Guggenberger (rbg), Marion Buk-Kluger (kleo), Tobias Conrad (toc), Thomas Ferstl (fet), Malte Günther (mag), Jürgen Kannler (kaj), Bettina Kohlen (bek), Fabian Linder (fab), Alexander Möckl (alm), Martin Schmidt (msc), Martina Vodermayr (mav), Iris Schmidt
Anzeigen: a3kultur.de/mediadaten, werbung@a3kultur.de
Termine: Malte Günther (mag)
Lektorat: ChatGPT (Vorstufe) und a3kultur-Redaktion
Schlussredaktion: a3kultur-Redaktion
Verlag: a3kultur UG i.G., Austraße 27, 86153 Augsburg, Tel.: 0821 – 508 14 57, ► a3kultur.de
Kontakt: Jürgen Kannler (jk@a3kultur.de)
Druck: MegaDruck.de Produktions- und Vertriebs GmbH, 26655 Westerstede
Redaktionsschluss #10/2026: Montag, 14. September 2026

Abonnieren Sie unseren Newsletter:



► a3kultur.de

Folgen Sie uns auf:



a3kultur übernimmt für unverlangt eingesendete Unterlagen und Daten keine Haftung. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Eine Verwertung der urheberrechtlich geschützten Beiträge, Abbildungen, Anzeigen etc. ist unzulässig und strafbar, soweit sich aus dem Urhebergesetz nichts anderes ergibt.

MIROSLAV NEMEC

DER NEMEC HINTER DEM BATIC

Musikalische Lesung



SAMSTAG
26.09.26
19.30 UHR

VVK: 25 €

LARS REDLICH

UNAUFHATLSAM UNTERHALTSAM!

Kabarett



SAMSTAG
17.10.26
19.30 UHR

VVK: 25 €

ROMAN KNIŽKA & OPUS 45

ES WAR MORD!

True Crime Konzertabend



FREITAG
23.10.26
20.00 UHR

VVK: 15 €

ANDI & DIE AFFENBANDE

GESPENSTER & VAMPIRE

Halloween Rock-Party für Kinder



SONNTAG
25.10.26
15.00 UHR

VVK: 15 €



WITTELSBACHER
SCHLOSS FRIEDBERG

Events

TICKETS UND INFORMATIONEN
Bürgerbüro der Stadt Friedberg
Marienplatz 1
86316 Friedberg
Tel.: 0821 / 6002-0
stadt-friedberg.reservix.de

VERANSTALTUNGSORT
Wittelsbacher Schloss
Schlossstraße 21
86316 Friedberg

www.wittelsbacher-schloss.de

Ausgezeichnet!

Seit 15 Jahren gibt es die Leseinseln. Nun wurde das Konzept zur Leseförderung an Augsburger Grund- und Mittelschulen als bestes Deutschlands prämiert. Doch was genau verbirgt sich dahinter?



Im Jahr 2010 startete, in Kooperation mit der Stadt Augsburg, der Stadtbücherei, dem »NetzwerkLESEN« und den »Freunden der Stadtbücherei e.V.«, dieses besondere Projekt. Schulbibliotheken wurden ausgebaut und neu gedacht. Zwischen kuschligen Sitzcken und bunter Raumatmosphäre verwandelte sich ein für Schüler*innen eher unbeliebtes, mit Büffeln und Langeweile verbundenes Lernzentrum in einen Rückzugsort und eine Abwechslung vom Schulalltag.

Eine Erfolgsgeschichte

Nicht nur mit finanzieller Unterstützung der Kooperationspartner*innen, auch mit viel Engagement und Liebe wurden die Leseinseln zu dem, was sie heute sind: Eine Einladung zu Kreativität, Fantasie und natürlich zum Lesen. Bislang sind dreizehn Leseinseln aus dem Projekt hervorgegangen.

Und die Arbeit zahlte sich aus: Laut den aktuellen Deutschen Bibliotheksstatistiken 2025 / 2026 des Deutschen Bibliotheksverbands steht eine Augsburger Schulbibliothek sensationell an Platz 1 von rund 250 ausgewerteten Bibliotheken: Die Leseinsel der Grundschule Kriegshaber ist bundesweit die beste Schulbibliothek an Grund- und Mittelschulen und liegt damit deutlich vor anderen in Städten wie Berlin, Frankfurt und Hamburg. Das ist aber nicht der einzige bemerkenswerte Befund der Statistiken. Nahezu ein Drittel der bundesweit besten Schulbibliotheken sind in Augsburg situiert.

Wie lassen sich diese hohen Auswertungen erklären, wenn man zunächst die hoch auftretenden Bildschirmzeiten und das ausufernde Social-Media- Problem bei Kindern und Jugendlichen vor dem inneren Auge hat? Ist die Jugend doch gar nicht so verloren, wie es viele Erwachsene manchmal denken?

Tatsächlich zeigen Studien des deutschen Jugendinstitutes aus April 2026, dass der Leserückgang bei Jugendlichen zwar im Vergleich zu früheren Jahren etwas abfällt, jedoch gar nicht so rasant, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag. Die Jugend liest also noch!

Lesen feiert ein Comeback!

Wenn man daraufhin noch einen Blick auf die herausragenden Statistiken der Leseinseln wirft, könnte man das Problem eher im Schulsystem sehen. Schon in Grundschulen herrscht ein Leistungsdruck, hinzu kommt der stetig größer werdende Lehrkräftemangel. Die Förderung von Kreativität und Individualität fällt dadurch potenziell in den Hintergrund. Das außergewöhnliche Projekt der inner-schulischen Leseinseln versucht durch gemütliche Leseoasen dieses systematische Problem abzufangen. Neben dem Hauptziel, junge Leserinnen und Leser möglichst früh an Bücher und Bibliotheken heranzuführen, wird gleichzeitig die Motivation am Lesen selbst bestärkt und Denken, Sprache und Fantasie gefördert. Lektüren werden dadurch weniger als Pflicht neben schulischer Anstrengung gesehen, sie haben wieder mehr ein Comeback als Auszeit- und Entspannungsmöglichkeit. (mem)

Die a3kultur-Redaktion veröffentlichte bereits im Jahr 2018, im Rahmen der Eröffnung der zehnten Leseinsel in der Wittelsbacher Grundschule, eine Sonderveröffentlichung zur Erfolgsgeschichte dieses Projekts. Die gesamte Publikation finden Sie auf:

► www.a3kultur.de

City Club

Franziska Gänsler, Autorin des Romans »Orca« liest am 25. September im City Club und lädt anschließend zu einem gemeinsamen Gespräch ein. Ein kurzer Einblick:



© Bahar Kaygusuz

»Die Fleischtheke des Supermarkts am Tag, Stille bei Nacht: So sieht Coras Leben aus. Bis ihre Kindheitsfreundin Olympia verhaftet wird und alles zurückkommt. Der Sommer, in dem sie sich wiedergetroffen haben, in dem alles gesummt hat in ihr, das Seewasser noch auf der Haut, der Glitzer auf der Cap, die verzierten Fingernägel. Die langen Tage im großen, leeren Haus mit Olympia, die Cora erkennt, wie sie ist. Und wie schnell sie Olympia nicht mehr nur für sich hat nach der illegalen Party, auf der sie zum ersten Mal eine Grenze überschreiten, nach der Olympia so viel Zeit mit Ariel und ihrer Aktivistengruppe verbringt. Während Cora versucht, in der Schule und zu Olympia den Anschluss zu halten, schlägt eine radikale Idee ihre Triebe aus – und Cora verstrickt sich in ein Lügengeschäft, aus dem es kein Entkommen zu geben scheint.« (mem)

► www.schlossersche.buchhandlung.de

Schaezlerpalais
Museumscafé

16.7.–8.11.2026

Augsburger
Karikaturen
von
Klaus Müller

kmaugsburg.de/muellers-malsaal

Stadtbücherei Augsburg

Unter dem Motto »starke Kinder, starke Zukunft!« lädt die Stadtbücherei Augsburg zum diesjährigen Weltkindertag ein. Am 25. September wird der Tag gemeinsam mit buntem Programm gefeiert: Vorlesen, Basteln, Experimentieren und vielem mehr. (mem)

► www.augsburg.de

Buchhandlung am Obstmarkt



© Lena-Giovanazzilair

»Nach dem Ende der Ehe steht eine Frau mit ihrem Wochenendhaus plötzlich allein da. Hier hat sie einst mit der Familie die Idylle gesucht und will nun den Neuanfang wagen.« – Autorin Eva Menasse schrieb in ihrem vielschichtigen Roman »Alleinruhelage« über die Zwischenbilanz eines Lebens. Eine gewitzte Reflexion über Fremdheit und Heimat – und das Abschiednehmen. Am 14. September ist sie im Augustansaal des Annahofs zu Gast. (mem)

► www.buchhandlung-am-obstmarkt.de



© Dirk Skiba

Literaturhaus Augsburg

Am Montag, den 7. September 2026, lädt das Literaturhaus Augsburg zu einem außergewöhnlichen Abend mit der dänischen Autorin und Künstlerin Madame Nielsen ein. Von 19 bis 20:30 Uhr ist sie in der Villa Schöne Felder zu Gast und stellt sich der großen, groben Frage: Was ist eigentlich Deutsch? Die gewiss ungewisse, stets ein wenig andere Madame Nielsen liest aus ihrem Roman »Das Zeitgeisterhaus. Eine deutsche Geschichte«, spielt Klavier, kommt mit dem Publikum ins Gespräch – und nimmt dabei auch das ein oder andere Getränk zu sich. Ein Abend zwischen Lesung, Konzert und Exzess, der Literatur, Musik und Performance auf eigenwillige Weise verbindet. (mag)

► www.literaturhaus-augsburg.de

Hotel einsmehr

Am 27. September ist Autor Wolfgang Kemmer im Hotel »einsmehr« zu Gast – nicht für einen Urlaubsbesuch, sondern für eine Benefizveranstaltung, die Spannung, Literatur und Musik miteinander verbindet.

Unter dem Titel »Gutes tun mit bösen Geschichten – Elementary, my dear Watson!« liest der Autor aus »The Memoirs of Dr. Watson«. Die Geschichten aus der Feder des legendären Chronisten von Sherlock Holmes versprechen knifflige Fälle, überraschende Wendungen und den ganz eigenen Charme der viktorianischen Detektivwelt. Musikalisch begleitet wird die Lesung von der Violinistin Bettina Behm. Sie interpretiert die Geschichten nicht einfach, sondern reagiert mit virtuellen Improvisationen unmittelbar auf das Geschehen. So entsteht ein ungewöhnliches Zusammenspiel von gesprochenem Wort und Musik – scharfsinnig auf der einen, übersinnlich auf der anderen Seite.

Der Eintritt an diesem besonderen Nachmittag ist frei, es werden jedoch ausdrücklich um Spenden gebeten, die dem Verein »einsmehr« zugutekommen, eine Initiative für Menschen mit Down-Syndrom in Augsburg und Umgebung. »Elementary, my dear Watson!« ist damit nicht nur ein Anlass für Sherlock-Holmes-Fans, Literaturfreund*innen und Musikliebhaber*innen, sondern vor allem eine Einladung, gemeinsam Gutes zu tun. (mem)

► www.einsmehr.org



► www.a3kultur.de



Das Sensemble Theater am Samstag, 26. September mit einem großen Spielzeit-Fest in die neue Saison. © Sensemble Theater

Nicht tot zu kriegen

Ein erster Blick auf die Neuinszenierungen der Spielzeit 26/27 unserer Theaterlandschaft.

Und schon wieder ein Jubiläum. Seit 10 Jahren spielt das ehemalige Stadttheater im Herzen von Augsburg die Rolle der unzurechnungsfähigen Chaosqueen. Absurde Etatüberschreitungen, irrlichternde Verantwortungsketten, aufpolierter Nazischick. Theaterauglicher Baustellenalltag zwischen Verzweiflung und Tristesse. Aufgepumpt zu einem Staatstheater. Verstaatlicht wegen Unfähigkeit. Alleingelassen von bald allen Großsprechmimen, die das einst stolze Haus in den Wahnsinn treiben. Lernprozess: null! Wir zählen die erste ausgefallene Saison auch bei der Freilichtbühne. Zwangsschließung. Arbeitsverweigerung. Verrottete kulturelle Infrastruktur. Lebensgefahr für Leib und Seele einer Kulturregion. Und wieder einmal Chaos, Lüge, Selbstbetrug hinter den Kulissen. Das muss man erst einmal schaffen:

die verbliebenen letzten beiden Spielstätten einer Stadt, die zuweilen versucht, den Ehrentitel »Kulturstadt« für sich zu vereinnahmen, in nur 10 Jahren totzureiten.

All dem zum Trotz lebt und feiert die Theaterlandschaft unserer Region den Start der Spielzeit 2026/27. Das Sensemble Theater zum Beispiel mit einem großen Spielzeit-Fest am Samstag, 26. September. Und die Theatermacher*innen haben Grund zu feiern. Sie werden gebraucht, besucht und gebucht. Um die 400.000 verkauften Tickets werden es in der letzten Spielzeit in unserer Region gewesen sein. Die Hälfte davon entfiel auf Inszenierungen an Privat- und Laientheatern, in Schulen, Vereinen und den diversen Formen der freien, zuweilen Szenen. (kaj)

Sensemble Theater

Mit fünf Premieren, darunter die UA von Sebastian Seidels »DRACULA infected« (31. Oktober) und vier Wiederaufnahmen startet das Theaterteam in der Bergmühlstr. 34 in eine turbulente neue Spielzeit. Natürlich lockt auch das Kultstück »Der Messias« ab Anfang Dezember ins Sensemble – aber bemerkenswert ist in jedem Fall die Kleist-Inszenierung »Michael Kohlhaas«, in der ab 9. April 2027 die Frage um Widerstand und Selbstjustiz im Fokus steht. Was geschieht, wenn das Vertrauen in den Staat verloren geht? Der Saison-Auftakt am 2. Oktober gebührt Miro Gavran, dem meistgespielten zeitgenössischen kroatischen Dramatiker, dessen Stücken ein eigenes, regelmäßig stattfindendes Festival außerhalb seines Heimatlandes gewidmet ist. Kalliniki Fiki führt Regie bei dessen Stück »Kreons Antigone«, das antike Geschichte als modernen Politthriller erzählt. (rbg)

► www.sensemble.de



Staatstheater Augsburg

»Alles ist eine Mischung aus Lüge und Übertreibung – und klingt manchmal fast nach schrägem Broadway«, meint der Komponist Gordon Kampe zu seiner Oper »Die Verwandlung« nach Kafkas berühmter Erzählung. Das geht schon mal gut los! Zu diesem neuen Werk, das am 10. Oktober im Martinipark Premiere feiert, liefert die »interaktive Begegnung mit dem Geist von Franz Kafka« digitalen

Kontext! Nicht ganz so »UNGEHEUER« (so lautet das Spielzeitmotto 26/27), doch womöglich auf die Spitze getrieben wird es beim Ballettklassiker »Cinderella«. Wie schön, dass Prokofjews Ballettmusik mit Orchesterbegleitung und in der Choreografie von Ricardo Fernando ab dem 31. Oktober im Martinipark auf die Bühne kommt. Eine spannende Uraufführung gibt es nach »Frau Yamamoto ist noch da« als Eröffnungspremiere am 2. Oktober (Dea Loher) ab dem 27. November auch im Sprechtheater, wo das Leben des Showmasters Hans Rosenthal in Felix Krakaas »Halli Galli« auf der Brechtbühne auch der Verdrängung der Vergangenheit nachspürt. (rbg)

► www.staatstheater-augsburg.de

Stadthalle Gersthofen

Die Stadthalle Gersthofen setzt in dieser Saison ganz auf komödiantische Verwicklungen. Den Anfang macht Murat Yeginers musikalische Komödie »Das Fräulein Wunder«: Ende der 40er-Jahre wollen drei ungleiche Frauen – eine Aushilfslehrerin, eine Opern-Schneiderin und eine jodelnde Melkerin – einen Gesangswettbewerb gewinnen und vor der Queen im Garten des Buckingham Palace auftreten. Mit einem Augenzwinkern und viel Musik aus den 30er- und 40er-Jahren geht es am 26. September los. Deutlich düsterer, aber nicht minder komisch wird es am 12. Dezember, wenn das EURO-STUDIO Landgraf mit »Achtsam morden durch bewusste Ernährung« Karsten Dusses Bestseller-Krimikomödie auf die Bühne bringt. Zum Jahresauftakt sorgt das Chiemgauer Volkstheater für Verwechslungschaos: In »Hosen runter! Ein Kleiderschrank voller Geheimnisse« finden gleich drei Ehemänner fremde Hosen im heimischen Schrank – und die Suche nach dem »Hosenkavalier« nimmt ihren Lauf. Den Schlusspunkt setzen Manuel Rubey und Simon Schwarz, die als Schauspielstars mit »vier linken Händen« ein Nobelrestaurant eröffnen, das prompt abbrannt – am 25. Februar müssen die beiden klären, ob nicht am Ende doch der Rubey war's. (mag)

► www.stadthalle-gersthofen.de

Theater Eukitea

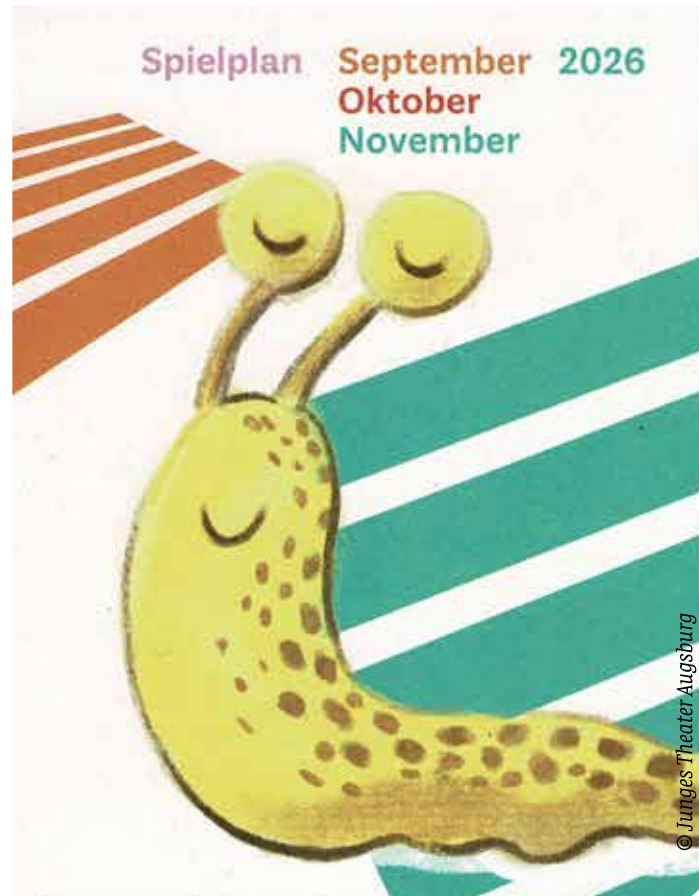
Bücherverbrennungen, ein sprechender Fuchs und ein Kater in Stiefeln – das Theaterhaus in Diedorf zeigt in der neuen Saison, wie unterschiedlich Geschichten von Mut sein können. Den Anfang macht am Sonntag, 11. Oktober, ein ernstes Kapitel: In »Friedenskinder« werden Originaltexte von neun 1933 verfeimten Autor*innen – darunter Nelly Sachs, Erich Kästner und Stefan Zweig – wieder lebendig. »Heute ist nicht damals – und morgen kann mehr sein als alles, was gestern war«, heißt es im Epilog des bildintensiven Schauspiels, das bereits zur Berliner Premiere für Aufsehen sorgte. Weitaus beschwingter geht es sechs Tage später zu, wenn das Duo Gambelin mit »all'improvviso« Barockmusik, Jazz und freie Improvisation aufeinanderprallen lässt – Diego Ortiz trifft auf Bach, Bach trifft auf Christian Elins Kompositionen für diese seltene Instrumentenpaarung zu lauschen am Samstag, 17. Oktober. Zur Adventszeit wird es dann märchenhaft: Ab 29. November entführt »Der goldene Vogel« nach den Brüdern Grimm große und kleine Zuschauer*innen in eine Welt voller goldener Äpfel, sprechender Füchse und königlicher Prüfungen – mit Puppen, Live-Musik und einer Begleitausstellung rund ums Federvieh. Und weil

ein Kater in Stiefeln bekanntlich mehr kann als nur schnurren, verwandelt das Figurentheater Luftsprung zum Faschingssonntag das Theaterhaus in eine Bühne für den gestiefelten Kater – samt Verkleidung, Mitraten und Faschingsfest im Anschluss. (mag)

► www.eukitea.de

Junges Theater Augsburg

Im Wissen um das transformative Potential von Kunst, Kultur und kultureller Teilhabe hat sich das freie und professionelle Junge Theater Augsburg mit seinem positivem Team-Geist und drei Sparten – Kinder- und Jugendtheater, Bürgerbühne und Theaterpädagogisches Zentrum – seine Zukunftsfähigkeit gesichert. Nicht von ungefähr wurde dem Haus im Vorjahr der Zukunftspreis der Stadt Augsburg verliehen! Nach der Sommerpause beschäftigt sich das Junge Theater Augsburg intensiv und mobil mit »Wahrheit oder Wackelpudding« –



Premiere ist am Freitag, den 18. September. Spielerisch wird deutlich gemacht, wie allgegenwärtig Verschwörungsnarrative sind und wie subtil der Einstieg sein kann. Regisseurin Momo Mosel und ihr Team entwickelten dieses Stück in engem Austausch mit verschiedenen Schulklassen der fünften Jahrgangsstufen aus dem Augsburger Raum, insbesondere der Theaterklasse des Holbein Gymnasiums. (rbg)

► www.jt-augsburg.de

Brecht in München

Die Spielzeit 26/27 gibt sich in München revolutionär bis kämpferisch. Wir werden sehen.
Von Jürgen Kannler

Das Beste an Augsburg sind die Züge in seine Nachbarstädte. Dieser Bertolt Brecht zugeschriebene Satz ist – natürlich – in mehrfacher Hinsicht Unsinn. Trotzdem sollten wir zuweilen in tiefer Dankbarkeit verharren, dass wir mit München eine Herzkammer deutschsprachigen Theaters direkt vor der Haustüre haben. Quasi Fußläufig zu erreichen. Oder eben mit dem Zug. Wie auch immer. Meist die Reise wert. Es folgen die Tipps für Neuinszenierungen aus der a3kultur-Redaktion.

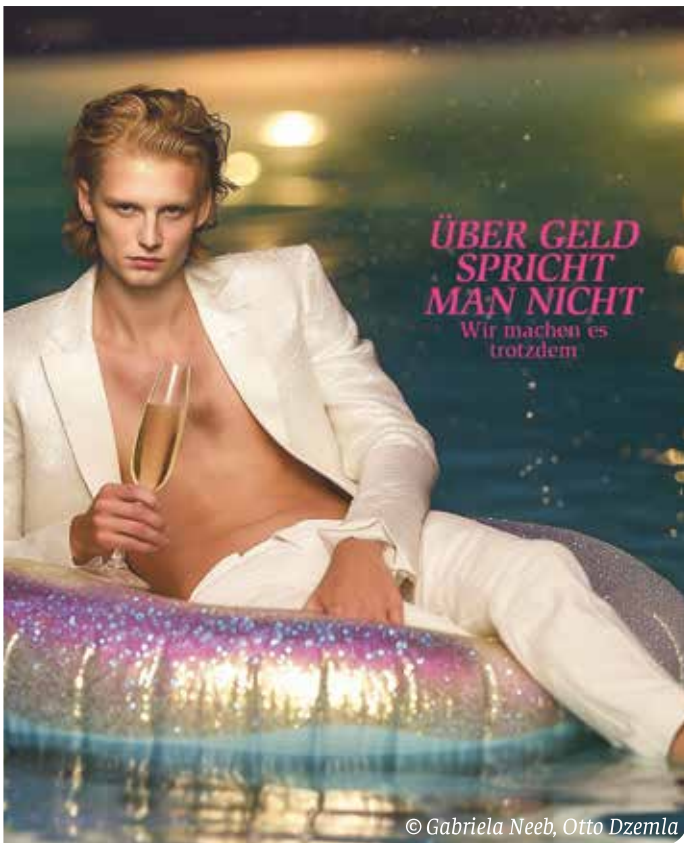
Volkstheater

Mit einer gewissen Vorfreude erwarten wir seit Jahren den Volksmund, das fantastische Spielzeitheft des Münchner Volkstheaters.

Großartig in Inhalt, Format, Witz und Design, bezieht es Position und bringt diese in den Kontext zur nächsten Spielzeit.

Für 26/27 wurde das Motto ausgegeben: »Über Geld spricht man nicht«. Um folgerichtig nachzuschieben: »Wir machen es trotzdem«. Hier bezieht der Kulturort im Schlachthofviertel Position. Er thematisiert die ungerechte Verteilung des Wohlstandes in unserem Land und sinniert über die schwierige Teilhabe für alle, auch am kulturellen Leben, an Orten wie München, zeigt aber auch Ursachen des Problems auf, wenn es titelt: »Das deutsche Vermögen ist in großen Teilen vererbt.«

Vom Augsburger Hauptbahnhof sollte man 50-60 Minuten Zeit für die Anreise einplanen. Ein Besuch im theatereigenen Restaurant Schmock ist ratsam. Ein Abschlussbier am Bahnwärter Thiel, gleich um die Ecke, unvermeidlich.



Folgende Neuinszenierungen locken uns in diesem Herbst ins Volkstheater:

»Die Geierwally« nach dem Roman von Wilhelmine von Hillern, für die Bühne bearbeitet von Julia Prechsl – ab dem 24. September

»Philophobia Intergalaktisches Cruisen im dunklen Wald« – Uraufführung von Regisseur und Performancekünstler Heiki Ripinen und seinem Ensemble – ab dem 25. September

»Ein Volksfeind« nach Henrik Ibsens Gesellschaftsdrama. Regisseur Sapir Heller denkt die Geschichte etwas weiter – ab dem 30. Oktober

Wiederaufnahmen im Volkstheater

»Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui« von Bertolt Brecht, Regie: Christian Stückl – ab dem 10. Oktober

► www.muenchner-volkstheater.de

Residenztheater

Es gehört keine besondere Expertise dazu das Resi zu seinen liebsten Kulturorten ever zu zählen. Nicht umsonst hat es seinen Namen unter die bedeutendsten Theater im deutschsprachigen Raum gebracht. Sehen sie selbst.

Neuinszenierungen im Residenztheater:

»Die Dreigroschenoper« nach Bertolt Brecht und mit Musik von Kurt Weill, unter Mitarbeit von Elisabeth Hauptmann, Regie: Philipp Stölzl – ab dem 27. September

»König Lear« mit Publikumsliebling und Ausnahmeschauspieler Manfred Zapatka in einer der ganz großen Titelfiguren William Shakespeares. Aus dem Englischen von Kiki Miru Miroslava Svilkova, Regie: Elsa-Sophie Jach – ab dem 10. Oktober

»Raststätte oder Sie machens alle«: Claudia Bauer, Hausregisseurin am Residenztheater, inszeniert anlässlich des achtzigsten Geburtstags der Autorin eine hochmusikalische und slapstickreiche Hommage an Elfriede Jelinek – ab dem 22. Januar



Wiederaufnahmen im Residenztheater:

»Munich Machine«: Eine Utopie in memoriam Klaus Lemke von Albert Ostermaier. Foto: Brecht erklärt Hitler die Wirkung von Theater – ab dem 21. Oktober

»Mercury«: Eine Spurensuche von Michał Borczuch und Ensemble – ab dem 28. September im Marstall

► www.residenztheater.de

Münchner Kammerspiele

Die Münchner Kammerspiele waren vor der Sommerpause noch unfreiwillig Teil eines elenden Dramas. Intendantin Barbara Mundel, wird ihren Posten im Jahr 2028 verlassen. Obwohl sie bereit gewesen wäre, den Vertrag zu verlängern, zog sie im Juli 2026 ihre Bewerbung für eine Verlängerung zurück. Die neue Stadtregierung, wohl noch grün hinter den Ohren, hatte die Stelle ohne Rücksprache neu ausgeschrieben.

Neuinszenierungen der Münchner Kammerspiele:

»Danton« nach Georg Büchners »Dantons Tod«, von Post Paradies und Ensemble – ab dem 23. September

»Jugend ohne Gott« nach dem Roman von Ödön von Horváth mit Szenen von Anne Habermehl – ab dem 17. Oktober

»Schubert in Paradise« von und mit Katharina Bach, Jelena Kuljić, Lucy Wilke und der Band »bitchboy« – ab dem 13. November

»Anarchie in Bayern« von Rainer Werner Fassbinder – eine Jahrgangsinszenierung der Otto Falckenberg Schule, Regie: Mikheil Charkviani – ab dem 13. Februar in der Therese-Giehse-Halle

»Heaven will come«: Regisseur Jan Bosse inszeniert Thomas Köcks neues Stück in einem Psychothriller-Setting – ab dem 27. Februar

► www.muenchner-kammerspiele.de

Gärtnerplatztheater

Bestimmt trägt der Gärtnerplatz nur seinen stolzen Namen wegen des wohl schönsten Hauses an diesem Ort. Der junge König Ludwig II. tat der Münchner Kultur auf jeden Fall etwas Gutes mit diesem Bau.

Neuinszenierungen im Gärtnerplatztheater:

»Die Reise nach Reims«: Münchner Erstaufführung in italienischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln, mit Musik von Gioachino Rossini und Libretto von Luigi Balocchi, Regie: Dirk Schmedig – ab dem 16. Oktober

»Die Landstreicher«: Operette von Carl Michael Ziehrer mit Libretto von Leopold Krenn und Karl Lindau, Regie: Christiane Lutz – ab dem 20. November

»Far West«: Westernballett von Mattia Russo und Antonio De Rosa, Choreografen des Künstlerteams »KOR'SIA« – ab dem 29. Januar

► www.gaertnerplatztheater.de

Festspielhaus Neuschwanstein

Zum 25-Jubiläum im Vorjahr erhielt das privat geführte Festspielhaus in Füssen ein veritables Geschenk aus den Händen von Bayerns Kulturminister Dr. Markus Blume: Die jährliche staatliche Unterstützung wurde auf eine Million Euro erhöht. Das dürfte ebenso wie die wachsenden Zuschauerzahlen Ansporn für Theaterleiter Benjamin Sahler sein, die Qualität des ambitionierten Spielplans auch zukünftig zu halten – in die Zukunft gedacht ist auch mit der hauseigenen »Musical Academy«, die von über 200 Jugendlichen besucht wird! Nicht allein Frank Wildhorns Erfolgsmusical »Rudolf – Der letzte Kuss« (ab 19. September) entführt Musicalsfans in eine Epoche voller Emotion und politischer Intrigen und stellt die Macht der Liebe auf die Bühne. Auch die Geschichte des Luftschiffahrts-Pionier Ferdinand Graf von Zeppelin, die Ralph Siegel packend vertonte, sorgt wie der Kini-Dauerbrenner »Ludwig« oder »Cinderella« für Gänsehautmomente im Herbst 2026. Seit vielen Jahren punktet das Festspielhaus Neuschwanstein neben ausgezeichneten Musical-Produktionen mit einem facettenreichen Gala-Programm, mit Konzert-Events und Dinner-Shows. Am 18. Oktober etwa ist Günther Jauch zu Gast, um zwischen legendären Musical-Songs aus dem Leben als Entertainer zu plaudern. (rbg)

► www.das-festspielhaus.de

Landestheater Schwaben

In Memmingen geht Vorhang für die neue Theaterspielzeit ab dem 20.9. wieder auf. Mit 15 Premieren hat das Team um die Intendantin Sarah Kohrs jede Menge dramatischen Stoff auf dem Spielplan, in dem bereits am 25. September Goethes Tragödie »Faust« ins Auge sticht. Doch das Landestheater kann auch Boulevard, z.B. mit der Komödie »Doppelt leben hält besser« von Ray Cooney (23. Oktober) und es fährt mit der Singspielfassung der Operette »Frau Luna« (ab 11. Dezember) gar in den Operettenhimmel auf, um die berühmte »Berliner Luft« zu schnuppern. Brechtfans sollten sich unbedingt auch den 12. Februar 27 vormerken, an dem »Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui« in der Inszenierung von Stephan Thiel anschaulich den Aufstieg Adolf Hitlers, gewürzt mit einer Prise Al Capone, auf die Bühne stellt. (rbg)

► www.landestheater-schwaben.de



Play Me, Augsburg

27.8. – 14.9.

augsburg-city.de/play-me

@augsburg_erleben

@AugsburgMarketing

WIR SIND TEIL VOM

DANKE AN UNSERE PARTNER

Theater Ulm

Von Augsburg komfortabel auch per Bahn zu erreichen, ist der Ausflug ans Ulmer Dreispartenhaus sehr zu empfehlen. Seit Jahren sorgt ein kontrastreicher und ansprechender Spielplan sowie ein international besetztes und hochkarätiges Sänger*innen-Ensemble für Publikumszuwachs. In der neuen Spielzeit stehen acht Schauspiel-Premieren (u.a. Shakespeares Komödie »Wie es Euch gefällt«), fünf Abende im Musiktheater, drei vorwiegend zeitgenössische Tanzabende und eine Konzertreihe zur Auswahl. Das Musiktheater unter GMD Felix Bender eröffnet am 3. Oktober mit der Grand Opéra »La Juive (Die Jüdin)« von Fromental Halévy, die seit ihrer Uraufführung 1835 in Paris zu den erfolgreichsten Opern überhaupt zählt – das Werk musikalisch überwältigend, emotional packend und hochpolitisch. (rbg)

► www.theater-ulm.de

18. BIS 20. SEPTEMBER 2026
FESTSAAL IM SCHAEZLERPALAIS

KLAVIERFEST AUGSBURG

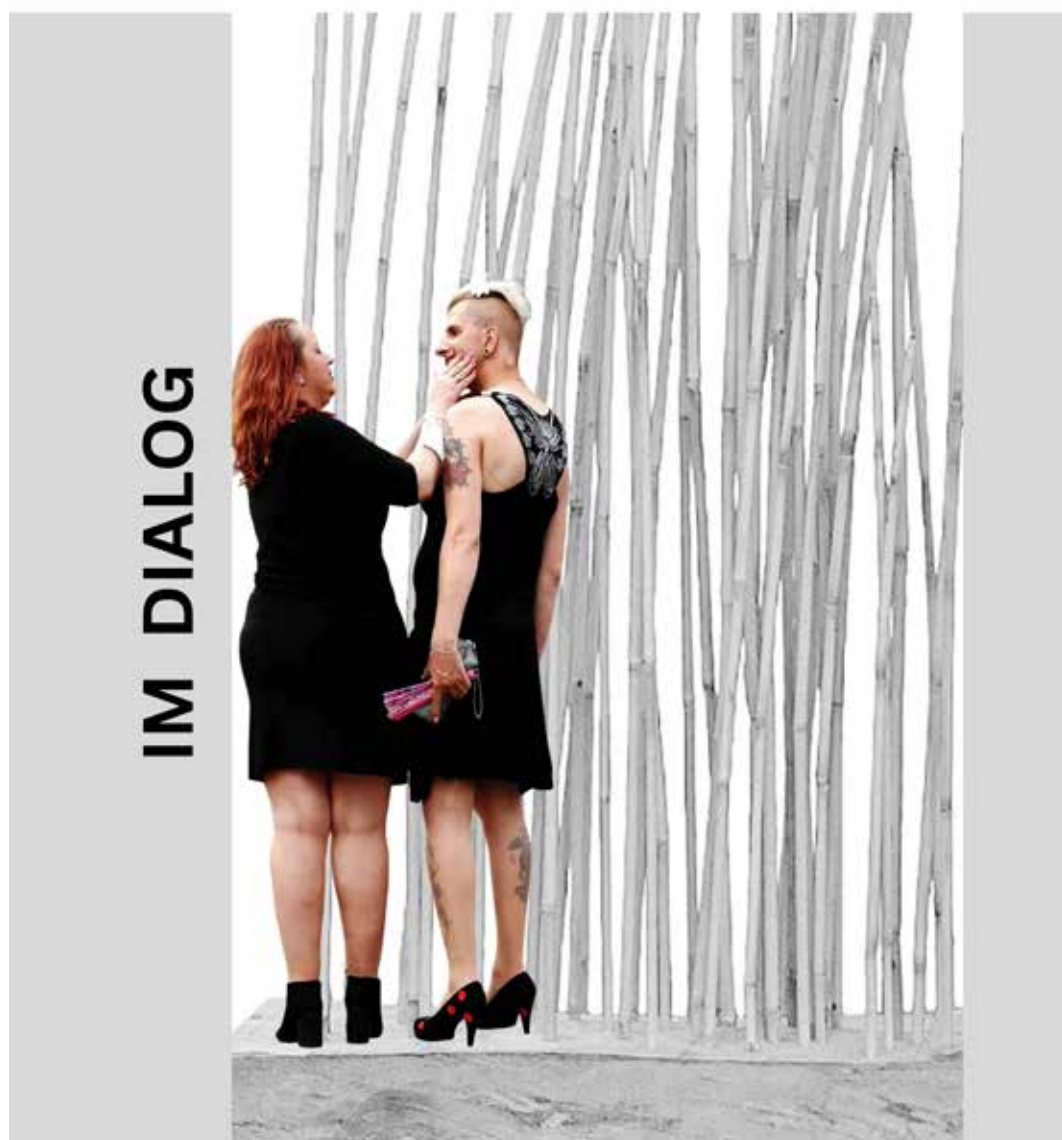
»JOHANN ANDREAS STEIN«

UNTER DEM MOTTO
»PARIS – MOZART – AUGSBURG«

Deutsche Mozart Gesellschaft

► www.a3kultur.de

Lothar Zull mit Peter Leist 6.9. bis 1.11.2026



MUSEUM
UND
GALERIE DER STADT
SCHWABMÜNCHEN

Öffnungszeiten
Mi: 14 Uhr - 19 Uhr
Sa & So: 10 Uhr - 17 Uhr
MUGS, Holzheyrstr. 12, 86630 SMÜ,
Tel.: 08232-950260
museum@schwabmuenchen.de



Mit dem Slogan »Kulturpark West – Lebt, nützt, bleibt« hatten sich in den vergangenen Jahren zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende für den Erhalt der früheren Reese-Kaserne an der Sommerstraße eingesetzt – letztlich vergeblich. Die Augsburger Kommunikationsdesignerin, Bildjournalistin und a3kultur-Redakteurin **Martina Vodermayer** hat die Gebäude in ihren letzten Monaten begleitet: Zunächst dokumentierte sie den baulichen Zustand kurz vor dem Abbruch, später hielt sie das endgültige Verschwinden von Reesetheater, Kantine, Kradhalle und weiteren markanten Orten des einstigen Kulturareals bildlich fest.

Entstanden ist daraus die Fotodokumentation »**Goodbye Reese**«, ein persönlicher wie zeithistorischer Blick auf einen Ort, der über Jahre hinweg als kreativer Freiraum genutzt wurde und nun endgültig Geschichte ist. Die Bilder zeigen nicht nur den fortschreitenden Abriss, sondern erinnern zugleich an die Nutzungen, Ideen und Menschen, die den Kulturpark West geprägt haben.

Die Ausstellung ist vom 12. September bis zum 25. Oktober im Ballettsaal des Kulturhaus abraxas zu sehen und lädt dazu ein, sich noch einmal an einen Ort zu erinnern, der für viele Augsburger*innen mehr war als eine ehemalige Kaserne. (mag)

► www.kulturhaus-abraxas.de

Sport verbindet

Die neue Ausstellung des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben widmet sich dem Spannungsfeld von Ausgrenzung und Diskriminierung im Sport.

Sport verbindet Menschen – damals wie heute. Sportvereine sind weit mehr als Orte für Wettkampf und Bewegung: Sie stiften Zusammenhalt, Teamgeist und Werte wie Respekt und Fairness. Und doch war und ist Sport auch ein Ort von Ausgrenzung und Diskriminierung.



Im Mittelpunkt stehen die Lebenswege jüdischer Sportler*innen aus Schwaben. Im 19. und 20. Jahrhundert waren Jüdinnen und Juden vielerorts selbstverständlicher Teil des gesellschaftlichen und sportlichen Lebens – bis die Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 auch für die Sportwelt einen tiefen Einschnitt bedeutete. Jüdische Sportler:innen wurden aus ihren Vereinen ausgeschlossen. Zuflucht fanden manche in der Privaten Tennisgesellschaft Augsburg, einem für die damalige Zeit einzigartigen Verein, dessen Gemeinschaft vielen Geflüchteten noch Jahrzehnte später in Erinnerung blieb.

Nach dem Zweiten Weltkrieg blieb eine kritische Aufarbeitung dieser Vereinsgeschichten zunächst aus. Bis heute sind Antisemitismus und Rassismus im Sport große Herausforderungen – Erinnerungskultur und Engagement gegen Diskriminierung sind daher auch dem FC Augsburg ein wichtiges Anliegen.

Eine Kooperation des Jüdischen Museums Augsburg Schwaben, des FC Augsburg, der Universität Augsburg sowie der Kunstsammlungen und Museen Augsburg. Zu sehen vom Freitag, 11. September bis Sonntag, 15. November. (mag)

► www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de

Kunstraum Leitershofen

Das Zusammenspiel von Form, Farbe und räumlicher Wahrnehmung prägt das Werk von **Sandra Tröger**, die transdisziplinär mit verschiedenen Kunstgattungen und Medien arbeitet. Ausgangspunkt ist die Erkundung urbaner Räume: Sie fotografiert Architektur und rückt deren grafische Struktur in den Fokus. In der Malerei übersetzt sie diese Architekturfragmente in autonome Farbachitekturen – entwickelt aus selbst hergestellten Pigment- und Acrylemulsionsfarben.

Unter UV-Licht erweitert sich der Bildraum über das sichtbare Spektrum hinaus: Mit fluoreszierenden Pigmenten gemalte Flächen beginnen zu leuchten, während die übrigen Flächen im Halbdunkel verschwinden – »**Form, Farbe, Raum**« ein besonderes Seherlebnis im Kunstraum Leitershofen, ab Sonntag, 30. August. (mag)

► www.kunstraum-leitershofen.de



Bezirk Schwaben

Mehr als

Um ta ta

Blasmusik
in Schwaben

MUSEUM
OBERSCHÖNENFELD

22. März bis 11. Oktober 2026
mos.bezirk-schwaben.de

Zeichnen und Schreiben Hand in Hand

Günter Grass – bedeutender Schriftsteller, aber ebenso bildender Künstler.
Einen Einblick in dieses Werk gibt eine Ausstellung in der Dachauer Galerie Lochner. Von Bettina Kohlen

»Ich zeichne immer, auch wenn ich nicht zeichne, sondern gerade schreibe oder konzentriert nichts tue.« So umreißt Günter Grass (1927–2015) sein Tun als Schreibender, als Zeichnender. Für viele Besucher*innen der Galerie Lochner in Dachau sicher eine überraschende Entdeckung: Die mit großer Fülle punktende Ausstellung offenbart, dass Grass, einer der wichtigsten Autoren des 20. Jahrhunderts, auch in der bildenden Kunst zuhause war – und dies durchaus professionell. Nach einer Steinmetz-Ausbildung studierte er an den Kunstakademien in Düsseldorf und Berlin, wo er 1956 sein Studium als Meisterschüler des Bildhauers Karl Hartung abschloss.

Grass' bildnerische Arbeiten sind eng mit seinem literarischen Werk verzahnt, vieles wurde sogar als Illustration seiner Bücher geschaffen, da verwundert es nicht, dass er konsequent gegenständlich gearbeitet hat. So verweisen die Blätter der Mappe »Die Box. Dunkelkammergeschichten« auf den gleichnamigen Roman von 2008. Wie bei den »Zwiebeln mit Buchstaben« oder dem fatalen Blatt »Ich bin dabei gewesen« lassen sich auch autobiografische Bezüge herstellen. Grass, 1999 mit dem Literaturnobelpreis ausgezeichnet, galt über viele Jahre hinweg als intellektuelles Gewissen der Bundesrepublik. Sein spätes vages Eingeständnis jugendlicher SS-Zugehörigkeit und ein kaum erträgliches Gedicht zur Iran-Politik Israels kratzten jedoch empfindlich am Bild des makellosen Mahners.

Grass war sicher kein Vertreter einer Avantgarde, und seine freundlich aquarellierten Landschaften und Stillleben, hier als Original und Algrafie, kommen über Gefälligkeit kaum hinaus. Ganz anders hingegen seine plastischen Arbeiten wie



© Günter und Ute Grass Stiftung / Foto: Josef Lochner

die »Unke« und seine nahezu karikaturhaft anmutenden grafischen Arbeiten, hier zeigen sich Interesse am Dinglichen, Freude am Erzählen, ein fokussierter Blick und nicht zuletzt handwerkliches Können. Facettenreich und sehenswert. Die in Kooperation mit der Günter und Ute Grass Stiftung entstandene Ausstellung ist noch bis zum 27. September zu sehen. Alle Arbeiten können erworben werden, darunter einige Blätter für außer-

gewöhnlich günstige 99 Euro. Auf Grass folgt dann im Herbst ein Beuys-Schüler: Der Maler Norbert Tadeusz.

Ein Besuch in der Galerie Lochner lässt sich wunderbar mit einem Exkurs in die wenige Schritte entfernte Gemäldegalerie und das Bezirksmuseum verbinden. Die neue Sonderausstellung der Gemäldegalerie widmet sich ab dem 16. September den Künstler*innen der Gruppe »Scholle«, die ihre Motive in Dachau, dem umliegenden Moor und in Holzhausen am Ammersee fanden (bis 14. Februar 2027). Ergänzend beleuchtet eine Tagung vom 18. bis 20. September in Holzhausen die dortige Künstlerkolonie. Das Bezirksmuseum hingegen widmet sich der regionalen Alltagskultur, wobei die Dauerausstellung mit wechselnden Thementausstellungen ergänzt wird. Aktuell stehen unsere Sinne im Fokus, unsere Wahrnehmung. Beim Gang durch das Haus bleibt der Blick immer wieder an mit pinkfarbenem Klebeband befestigten Statements zur Bedeutung der Erforschung von Alltagskultur hängen. Hintergrund: Die Stadt und der Landkreis Dachau pflanzen seit Jahren ein großes »Museumsforum« in einer ehemaligen Papierfabrik am Fuße der Altstadt; mit ins Boot kam der Bezirk Oberbayern. Doch nun ist alles Makulatur, der Bezirk Oberbayern ist raus, die Finanzierung perdu. Das bringt die Dachauer Museen, die im Hinblick auf das neue Forum Neuausrichtung und Modernisierung ihrer Häuser gebremst hatten, in große Bedrängnis. Für die nächsten beiden Jahre scheint ihre Finanzierung gesichert, aber danach, wer weiß ...

► www.galerieka7.de
► www.dachauer-galerien-museen.de



Montags im Museum

Die Konzertreihe »Montags im Museum« geht in eine neue Runde: Aufgrund der großen Publikumsresonanz und hohen künstlerischen Qualität wird sie auch in der Spielzeit 26/27 fortgesetzt. Von Oktober bis April erwartet Besucher*innen im **Ballonmuseum Gersthofen** erneut eine abwechslungsreiche musikalische Reise zwischen Jazz und Klassik. Die außergewöhnliche Atmosphäre des Museums verleiht den Konzerten dabei jedes Mal einen ganz besonderen Rahmen. Die künstlerische Leitung liegt bei **Wolfgang Lackerschmid** (Jazz) und **David Schöndorfer** (Klassik), die gemeinsam ein vielseitiges Programm mit spannenden musikalischen Begegnungen zusammengestellt haben.

Den Auftakt macht am Montag, 26. Oktober das Jazz-Konzert »Art of Duo« mit **Johannes Mössinger** (Piano) und **Johannes Enders** (Tenorsaxophon). Zum krönenden Abschluss der Saison verbindet am 26. April 2027 ein Jazz- und Klassik-Crossover mit **Johannes Gutfleisch** (Violoncello) und **Wolfgang Lackerschmid** (Vibraphon) die beiden musikalischen Schwerpunkte der Reihe. (mag)

► www.stadthalle-gersthofen.de

Tag des offenen Denkmals

Unter dem bundesweiten Motto »NetzWERKE: Denkmale & Infrastruktur« zeigt das diesjährige Augsburger Programm zum **Tag des offenen Denkmals**, wie eng Denkmäler mit den Infrastrukturen einer Stadt verwoben sind. Besonders anschaulich wird das am Augsburger Wassermanagement-System, das seit Jahrhunderten die Stadtentwicklung prägt. Besucher*innen können unter anderem das Historische Wasserwerk am Hochablass, die Wassertürme am Rotten Tor, den Unteren St.-Jakobs-Wasserturm, die Pulvermühlenschleuse sowie das Kraftwerk an der Singold besichtigen und bei Führungen mehr über die Bedeutung dieser technischen Netzwerke erfahren.



Auch historische und gesellschaftliche Verbindungen werden sichtbar: Zu den teilnehmenden Sakralbauten zählen St. Anna, der Dom, St. Ulrich und Afra sowie die ehemalige Synagoge Kriegshaber – sie stehen für religiöse, kulturelle und soziale Netzwerke, die das Stadtleben über Jahrhunderte prägten. Zahlreiche repräsentative Gebäude öffnen ebenfalls ihre Türen, darunter die Fuggerei, die Fuggerhäuser, das Schaezlerpalais, die ehemalige Fürstbischöfliche Residenz sowie das Maximilianmuseum im Hainhoferhaus. Sie erzählen von Handels-, Politik- und bürgerschaftlichen Netzwerken, die Augsburg zu einer bedeutenden europäischen Stadt machten. Ergänzt wird das Programm durch Stationen der historischen Stadtbefestigung – Zeughaus, Jakobertor, Fünfgratturm, Wertachbrucker Tor-Turm und Oblatterwallanlage –, die zeigen, wie Verteidigung, Wasserbau und Stadtentwicklung miteinander verknüpft waren.

Auch die Kunstsammlungen & Museen Augsburg beteiligen sich mit einem umfangreichen Programm bei freiem Eintritt. Im Schaezlerpalais erwarten Besucher*innen Führungen und ein Konzert, im Archäologischen Zentraldepot sowie im Römerlager im Zeughaus stehen ebenfalls Führungen zum Tag des offenen Denkmals auf dem Programm. Im Maximilianmuseum können Interessierte unter anderem die Modellkammer mit historischen mechanischen und hydraulischen Modellen entdecken – ein weiterer Beleg dafür, wie eng Technik, Handwerk und städtische Infrastruktur in Augsburg miteinander verbunden sind. (mag)

► www.augsburg.de
► www.kunstsammlungen-museen.augsburg.de



augsburg contemporary

Cathy Daley war eine kanadische Künstlerin, bekannt vor allem für ihre schwarzen Pastellzeichnungen auf Pergamentpapier, die weibliche Oberkörper und Beine zeigen, meist gehüllt in fließende Kleider oder Tutus. Ausgehend von kulturellen Bildwelten – Ballerina-Tutus, Märchenprinzessinnen-Kleidung, Barbie-Couture – erkundet Daleys Werk Kindheitserinnerungen an weibliche Rollenbilder in der westlichen Kultur und greift dabei auf zeitgenössische Bildsprachen aus Glamour, Mode, Popkultur und Mythologie zurück.

Die Ausstellung »2 Black Dresses & Stylo« ist bei **augsburg contemporary** noch bis zum 19. September zu sehen. (mag)

► www.augsburg-contemporary.de

Kunstverein Augsburg

Der Kunstverein Augsburg startet am 19. September mit der Videoarbeit »Running away is easy, it's the leaving that's hard« (2025) in den Herbst. Die einstündige Arbeit stammt vom Künstlerduo **Mauricio & Pi**, bestehend aus **Mauricio Hölzemann** und **Pierre-Yves Delannoy**, und setzt sich mit dem Abschied von ihren ländlichen Heimatorten Filderstadt und Châlons-en-Champagne auseinander. Ausgehend von ihren eigenen Erfahrungen thematisieren die beiden Künstler Fragen nach queerer Identität, Zugehörigkeit, Erinnerung und dem Aufbruch vom Land in die Stadt. Bei der Rückkehr an prägende Orte ihrer Jugend – Bolzplätze, Dorfbrunnen, Feldwege und Landstraßen – begegnen

sie vergangenen Verletzungen, Hoffnungen und Erinnerungen neu. Diese Rückkehr ermöglicht einen bewussten Abschied von Orten, die sie einst fluchtartig verlassen haben. Im Erdgeschoss des Kunstvereins tritt die Videoarbeit, die bereits zum Jahreswechsel im von Lisa Britzger geleiteten Kunsthaus Kaufbeuren zu sehen war, in einen Dialog mit ausgewählten Video-Stills sowie Filzarbeiten von Pierre-Yves Delannoy. Die Filzarbeiten bewahren Erinnerungen an eine Kindheit, die nicht vergessen werden sollte, und erweitern so die persönliche und zugleich universelle Erzählung der beiden Künstler um eine weitere Ebene. (mag)

► www.groundfloor-playground.de



© Mauricio and Pi

WEITERE AUSSTELLUNGSEMPFEHLUNGEN IM AUGUST

- **Celebrating Fashion** bis Sonntag, 25. Oktober **tim**
- **Christopher Lempfuhr – Im Lichtwandel** bis Sonntag, 8. November **Galerie Noah**
- **Ernst Barlach. Facetten der Liebe** bis Sonntag, 4. Oktober **Edwin Scharff Museum**
- **Faszination Keramik** bis Sonntag, 6. September **Kunstforum Oberschönenfeld**
- **Kulturschloss goes Pop!** bis Sonntag, 4. Oktober **Schloss Höchstädt**
- **Sinne – Zur Kulturgeschichte unserer Wahrnehmung** bis Sonntag, 28. Februar 2027 **Bezirksmuseum Dachau**
- **Zukunftsutopien** bis Samstag, 26. September **Augsburg Innenstadt**

WEITERE MONTAGE IM MUSEUM

- **Musikalische Erzählwelten** 30. November
- **Happy Hour** 28. Dezember
- **Klangfarben im Dialog** 25. Januar
- **Sieverts & Zambito** 22. Februar
- **Im Gespräch: Klarinette & Klavier** 29. März

Diözesanmuseum St. Afra

Farben sind mehr als bloße Sinneseindrücke – sie sind Symbole, Emotionen und Botschaften, die über Jahrhunderte Kultur, Glaube und Kunst geprägt haben. Mit der Ausstellungsreihe »Farbe bekennen« lädt das **Diözesanmuseum St. Afra** dazu ein, jeweils eine Farbe in den Mittelpunkt zu rücken.

Bis zum 4. Oktober zeigt die Reihe die Ausstellung »Wo ist der rote Faden?«. Sie spürt den vielschichtigen Bedeutungsebenen der Farbe Rot im Christentum nach – und greift damit ein Bild auf, das viele kennen: Wer den roten Faden verliert, verzettelt sich und muss sich wieder aufs Wesentliche besinnen. Genau dazu lädt die Schau ein. (mag)

► www.museum-st-afra.de

Museum und Galerie der Stadt Schwabmünchen

Ab Sonntag, 6. September, lädt das **Museum und Galerie der Stadt Schwabmünchen** zur Ausstellung »Im Dialog: Lothar Zull mit Peter Leist« ein. In der Sonderausstellung treten Fotografien, Fotocollagen und Steinskulpturen miteinander in Dialog. Anlässlich des 75. Geburtstages von **Lothar Zull** erwartet die Besucher*innen ein Querschnitt durch dessen fotografisches Schaffen, geprägt von Witz und Humor. Ergänzt wird die Schau durch **Peter Leists** bildhauerische Arbeiten, die sowohl in der Formsprache als auch in der Themenwahl mit den Fotografien korrespondieren. (mag)

► www.kultur-schwabmuenchen.de



► www.a3kultur.de

Fast jeden Freitag wird der Marienplatz im Zentrum von Friedberg zum Treffpunkt für Liebhaber*innen saisonaler Produkte und Feinkost aus der Region. Inzwischen seit 50 Jahren etabliert und ungebrochen beliebt. Nicht nur bei den Friedberger*innen alleine.

»Zwei Mark pro laufenden Meter«

Alles begann am 17. September 1976. Damals noch in der Jungbräustraße. Seit 1994 ist Roland Gerkens verantwortlich für die Geschicke und die Entwicklung des Wochenmarkts.

»Ich kann mich noch sehr gut an meine Anfänge erinnern. Zu dieser Zeit bin ich persönlich durch die Marktstraße gelaufen und habe zwei Mark pro laufenden Meter Standgebühr direkt abbassiert«, erzählt Gerkens, der auch das Bürgerbüro leitet. Am niedrigen Standpreis hat sich bis heute nichts geändert. Aktuell werden schlanke € 1,50 pro laufenden Meter berechnet. Nicht mehr wöchentlich in bar, sondern per Jahresrechnung kalkuliert auf 46 Markttage.

»Wir halten bewusst an diesen niedrigen Standkosten fest. Uns ist es einfach wichtig, dass sich auch kleinere Betriebe oder Einzelkämpfer*innen den Zugang zu unserem Markt leisten können. Das erhöht die Vielfalt und freut unsere Besucher*innen.« Mit den Jahren kamen immer mehr Anbieter*innen dazu und es wurde zu eng in der Jungbräustraße. Im Jahr 2003 folgte daher der Umzug auf den Marienplatz.

Aus der Region in den Einkaufskorb

Gerade die regionale Herkunft der Produkte garantiert enorme Frische und Qualität. Das wird immer mehr geschätzt, inzwischen auch bei jüngeren Menschen.

Das Angebot auf dem Friedberger Wochenmarkt hat zudem auch kurze Lieferwege, denn das meiste davon kommt aus dem Landkreis Aichach-Friedberg. Um das Angebot attraktiv und vielfältig zu halten, gibt es aber auch einen Käsestand aus Rottenbuch (Allgäu), einen Käse- und Speckstand aus Pfaffenhofen a.d. Ilm, Obst, Gemüse und frische Eier aus Horgau, einen Gewürzstand aus Königsbrunn und Feinkost aus Fürstenfeldbruck. Und ganz neu dabei einen Fischstand aus Köhlenthal. Von frischen Back- und Brotwaren bis zur widerentdeckten alten Tomantensorte, auf diesem kleinen, aber trotzdem bunt-gemischten Markt gibt es jede Woche immer wieder Neues zu entdecken und zu erschmecken.

Besuch nicht nur aus Friedberg

Natürlich nutzen die Einheimischen einmal in der Woche die bequeme Möglichkeit, fußläufig den Wochenbedarf direkt vor der Haustüre einzukaufen. Aber immer mehr qualitätsbewusste Menschen machen sich gezielt auf den Weg,



»Je regionaler desto besser«

*Der Wochenmarkt Friedberg feiert im September 50. Jubiläum.
Bei einem Besuch vor Ort nimmt uns Roland Gerkens mit auf eine Zeitreise.
Von Alexander Möckl.*

um hier in entspannter Atmosphäre das Angebot zu entdecken.

Die kostenfreie Parkmöglichkeit während des Einkaufs erleichtert die Entscheidung. Alles hier ist sehr freundlich und unkompliziert. Der Angebots-Mix ist wohl überlegt, Konkurrenzsituationen daher von vornherein unterbunden. Hier steht man friedlich nebeneinander. Ein Wohlfühl-Markt, auch für die Anbieter*innen. Und manche sind schon seit Anfang an dabei.

Seit 50 Jahren dabei

Obwohl es keine Aufzeichnungen mehr über die Anfänge gibt, ist sich Roland Gerkens sicher, dass der Gartenbau Lehmann, der Obst- und Gemüsehändler Hagenbusch und der Gemüse- und Blumenhandel Mayr von Anfang an dabei sind. Das bestätigt auch Silke Mayr, die mit ihrem Mann bereits in dritter Generation das Geschäft führt. Diese oft jahrzehntelange Verbundenheit zu den Kund*innen macht die-



Seit 1994 ist Roland Gerkens verantwortlich für die Geschicke und die Entwicklung des Wochenmarkts.

sen Markt auch zu einer sozialen Begegnungsstätte. Man sieht sich, man kennt sich, man unterhält sich, man tauscht sich aus.

Wie geht es weiter?

Eine Satzungsänderung zum Jahresbeginn 2025 erlaubt seitdem auch den Verkauf «nicht grüner» Waren. Das bedeutet zum Beispiel, dass auch fertig gekochte Speisen angeboten werden dürfen. Damit öffnete sich eine neue Tür für ein erweitertes Angebot und es ist jetzt auch möglich, eine kleine Gastronomie zu etablieren. Was den Wochenmarkt damit noch attraktiver macht. Von frischen Weißwürsten bis hin zum schnellen Espresso reicht jetzt schon das neue Angebot. »Und mit der Zeit darf sich das durchaus noch erweitern. Da ist noch Platz für Ideen. Zug um Zug werden wir auch an der gesamten Aufenthaltsqualität arbeiten. Eine neue Bepflanzung ist geplant und Tische und Bänke. Am Ende wird sich der Wochenmarkt etwas verändern, aber im Kern so bleiben wie er ist. Überfrachten wollen wir ihn nicht«, erklärt Roland Gerkens.

»Friedberg schmeckt«

Am Freitag, 25. September, lädt die Stadt Friedberg gemeinsam mit den Marktbesucher*innen zu einem besonderen Markttag auf den Marienplatz ein. Gefeierte wird das 50-jährige Bestehen des Wochenmarkts. Von 7 bis 13 Uhr, also zu den üblichen Zeiten, gibt es ein großes Unterhaltungsprogramm.

Die Stadt feiert die Geschichte des Wochenmarkts gemeinsam mit den Bürger*innen und stellt zugleich die Bedeutung regionaler Produkte, persönlicher Beratung und eines lebendigen Marktplatzes in den Mittelpunkt der Feier. Die Besucher*innen dürfen sich auf zünftige Unterhaltung, 50 Liter Freibier sowie zahlreiche Aktionen und kulinarische Überraschungen der Markthändler*innen freuen. Also ist in jedem Falle für das leibliche Wohl gesorgt.

Ein besonderer Höhepunkt ist die kostenfreie Ausgabe der Rezeptsammlung »Friedberg schmeckt«. Das 24 seitige Buch vereint saisonale Rezepte mit frischen Produkten vom Wochenmarkt und erzählt zugleich die Geschichte des Friedberger Wochenmarkts, der seit fünf Jahrzehnten ein fester Bestandteil des Stadtlebens ist.

Daher haben es sich weder der Erste Bürgermeister der Stadt Friedberg Roland Eichmann, noch der Leiter des Bürgerbüros Roland Gerkens nehmen lassen, selbst auch ein Rezept beizusteuern.

Und natürlich finden sich in diesem liebevoll gestalteten Buch viele tolle Rezepte der Marktleute selbst. Rezepte und Kochtricks aus erster Hand. Gekocht und zubereitet mit den eigenen Produkten. Authentischer kann es nicht sein.

► www.friedberg.de

Bier darf kein Luxus werden

Wer in eine Familie hineingeboren wird, die seit mehr als 400 Jahre eine Brauerei führt, hat wohl eine spezielle Leidenschaft zum Bier und zum Thema Gastwirtschaft.

Ein Biergartengespräch mit Stephanie Schmid. Der erfolgreichsten Brauereichefin unserer Region.

a3kultur: Du warst als Kind oft in der Brauerei, die du seit 1994 gemeinsam mit deinem Vater führst. Zu dem Betrieb gehört damals wie heute das Bräustüble. Was sind deine frühesten Erinnerungen an die Wirtschaft?

Stephanie Schmid: An die alte Gaststube kann ich mich nicht mehr erinnern, wohl aber an die Eistruhe im Gang. Sie stand an der Treppe, die heute zu meinem Büro führt.

Was war denn deine Lieblingseissorte?

Meine Lieblingssorte damals war »Split« – innen Vanille und drumrum eine leicht säuerliche Schicht aus Orange. Ein Traum!

Das war wohl in den 70er-Jahren?

Genau. An den Umbau Anfang der 70er-Jahre erinnere ich mich, weil ich damals im Sand spielte, der vor der Baustelle lag. Hier beginnen auch meine Erinnerungen an regelmäßige Familienessen in unserem Bräustüble, aber auch in anderen Gaststätten, die unsere Biere führen. Diese Tradition pflegen wir noch heute, dass wir regelmäßig unsere Gastronomiekund*innen besuchen.

» Ustersbacher ist nach wie vor in erster Linie eine Brauerei und kein Immobilienunternehmen.«

Das sind doch bestimmt eine ganze Menge. Hat sich die Zahl der Gaststätten, die ihr beliefert, seit deiner Kindheit verändert?

Auf alle Fälle. Wir arbeiten heute mit deutlich mehr Gastronomen zusammen – und seit einigen Jahren auch mit sehr schönen Restaurants in Italien, die wir über Großhändler beliefern. Zu unseren Kunden in der Region zählen Vereinsheime ebenso wie Restaurants oder ganz klassische Dorfwirtschaften. Die Zahl unserer eigenen Gaststätten blieb dabei im Laufe der Jahre konstant. »Ustersbacher ist nach wie vor in erster Linie eine Brauerei und kein Immobilienunternehmen.«

Was meinst du, wie haben sich die Gaststätten in den letzten 50 Jahren verändert?

Das Wirtshaus war früher der Treffpunkt im Ort – für den Sport- und den Schützenverein, für die Feuerwehr, den Kirchenchor und den Gemeinderat. Mit zunehmender Speisekundschaft passte aber diese lebendige Kundschaft für viele nicht mehr ins Bild, oder es passte zeitlich nicht mit den Öffnungszeiten zusammen.

So entstanden nach und nach neue Treffpunkte für diejenigen, die nicht unbedingt zum Essen in die Wirtschaft gingen, sondern einfach den Abend ausklingen lassen wollten.

Mit der Zeit wandelte sich auch die Ausstattung. In den 80er-Jahren gab es einen Hauptlieferanten für Gaststättenbestuhlung. Mit dem wurde alles eingerichtet. Deshalb sahen dann auch alle Gaststätten gleich aus.

Heute reißt man das raus oder ergänzt es zumindest versuchsweise um individuelle Elemente. Da ist mehr Kreativität im Spiel als früher. Und das ist auch wichtig, denn gerade jetzt, wo die Preise für einen Gaststättenbesuch stark angestiegen sind, muss einfach alles passen. Das erwarten die Gäste. Ich meine damit nicht nur die Qualität der Speisen, gute regionale Getränke, den freundlichen Service, sondern eben auch das Ambiente.

Das muss nicht luxuriös sein – aber ein durchgängiger Stil wird erwartet und ein paar Hingucker in der Ausstattung helfen auf jeden Fall.

Damals sahen nicht nur die Gasträume gleich aus. Auch die Speisekarten waren sich zum Verwechseln ähnlich. Welche Rolle spielt denn heute die Individualität der Küche in der Gastwirtschaft?

Eine Spezialität oder das besondere Gericht, das ich nur da bekomme, hilft schon. Aber eben in High-End-Qualität. Das kann der beste Zwiebelrostbraten sein oder die leckerste Gemüselasagne oder eben auch der legendäre Schweinskäs.

Man sagt, der Gast kommt wegen der Ausstattung und bleibt wegen der Qualität. Es gibt aber auch genügend Beispiele von Gasthäusern, die jetzt nicht besonders hip dekoriert sind, und die laufen trotzdem, weil ein anderes Kriterium besonders positiv hervorsteht.



© a3kultur / kaj

Zum Interview trafen wir Stephanie Schmid bei einem ihrer Kunden, der Schrebergartenwirtschaft »Im Garten« auf der Perzheimwiese im Augsburger Thelottviertel. Die Brauerei Ustersbach hat viele Gastrokund*innen, jedoch nur einige Gasthäuser im Eigentum.

Neben dem weithin bekannten Bräustüble beim Brauhaus gehören die Holzkohle-Grillrestaurants FeuerWerk in Augsburg neben der City-Galerie sowie in Fischach und das Landgasthaus Leuthau mit seinen Fischspezialitäten in idyllischer Lage an der Wertach bei Schwabmünchen dazu. Nach dem Gespräch kam der Durst. Stephanie Schmid bestellte erst einmal zwei alkoholfreie Helle aus eigener Herstellung und zitierte ihren eigenen Slogan: »Darauf ein Ustersbacher – ehrlich verdient.«

Früher gab es in der Gastwirtschaft wohl weniger Plätze unter freiem Himmel, dafür aber Einrichtungen wie die Gassenschänke.

Die Gäste saßen auch vor 100 Jahren gerne draußen. Den Biergarten gibt's seit dem 19. Jahrhundert, er entstand an den außerhalb im Wald gelegenen Bierkellern der Brauereien, als man anfangs, das Bier gleich direkt am Keller auszuschenken. Die Gassenschänke – ein kleines Fenster, das sich vom Gastraum zum Gang öffnete – war in der Gastwirtschaft der Anlaufpunkt für die, die es eilig hatten und vor allem für die Bauern und Handwerker, die sich ein Pausen- oder Feierabendbier genehmigten und in ihrer Arbeitskleidung nicht in die Gaststube zu den Speise Gästen gehen wollten. In unserer Ustersbacher Gassenschänke wurde in erster Linie Bier geholt, es gab aber auch einen Zigarettenautomaten und eben besagte Eistruhe.

Für manche ist der Stehausschank das neue große Ding? In München ein schicker Boom, der nun auch in der Augsburger Maximilianstraße mit dem Giesinger gelandet ist. Zumindest in den Vorstädten war der Stehausschank in unserer Region nie verschwunden. Wie ist deine Haltung zu dem Phänomen?

Wir hatten lange Stehausschänke in Augsburg, etliche haben dann aber nach und nach zugemacht, weil einfach keine jungen Gäste nachkamen. Und mit dem Rauchverbot in Gaststätten, das nach einigem Hin und Her ab 2010 auch für Kleinraumgaststätten galt, gab es auch noch mal einen Dämpfer für die Stehkneipen. Jetzt wird das wieder schick, nur auf ein Bier zu gehen – sicher auch aus den genannten Kostengründen in den Gaststätten, und dann dazu eine Pizza aus dem Karton. Das ist heute gängige Praxis unter jungen Leuten.

Was gehört für dich heute zu einer guten Gastwirtschaft?

Ich besuche schon aus geschäftlichen Gründen viele Gaststätten. Das Erste, was ich mir anschau, ist das Hinweisschild zur Straße hin. Ist das schmuddelig, überleg ich mir schon, ob ich auf die Gaststätte Lust hab.

Dann ist für mich wichtig, dass ich ankommen kann und nicht gleich überfallen werde mit der Frage »Zum Trinken?«, bevor ich überhaupt Gelegenheit hatte, mir die Karte anzusehen. Ich würde mir in manchen mehr Beratung wünschen. Wenn draußen der kalte Wind pfeift, dann könnte mir ein Dunkles zum Gulasch schmecken, obwohl ich das vielleicht noch nie probiert habe.

Oder im Mai anstelle eines Weißweins zum Spargel ein leichtes Weizen – da wäre es schön, wenn die Servicekräfte da mehr Interesse zeigen würden an dem Produkt Bier in seiner Vielfalt.

Leider ist es zuweilen auch so, dass man nicht einmal das passende Glas zum Bier bekommt. Radler im Weizenglas und Weizen im Willibecher. Alles schon erlebt. Da könnte man direkt losheulen.

» Radler im Weizenglas und Weizen im Willibecher. Alles schon erlebt.«

Worin besteht die Verbindung zwischen selbstständigem Wirt und Brauerei, abgesehen vom Geschäft?

Für uns als Brauerei ist die Welt in Ordnung, wenn es dem Wirt gut geht. Heute ist die wirtschaftliche Situation oft wirklich schwierig. Als Brauerei bist du dabei das kleinste Rädchen im System.

Das allgemeine Preisniveau hat sich seit 2019 um rund 20 % erhöht. Die Kostentreiber in der Gastronomie sind vor allem Energie- und Personalkosten und die steigenden Preise der Lebensmittel. Ustersbacher versucht immer, den Preis für die Getränke moderat zu halten. Bier darf kein Luxus werden, sondern soll ein Durststiller und ein Vergnügen bleiben.

Was können wir also tun für die Gastronomie? Wir stellen Leihinventarien wie Schankanlagen, Möbel und Sonnenschirme zur Verfügung und dazu Gläser, Bierfilze, Tablettis usw.

Für uns ist die Gastronomie eine gute Gelegenheit, unsere Getränke in schöner Umgebung und in geselliger Runde zu verkosten. Und wenn es dann auch noch im passenden Glas kommt und die Servicekraft ein Lächeln im Gesicht hat, dann ist für mich die Verbindung zwischen Wirt und Brauerei perfekt.

Ist es eigentlich schwer, Nachwuchs zu finden?

Ja, das ist im Moment schon schwierig – sowohl in der Gastronomie als auch in der Brauerei selbst. Für viele Menschen liegt Ustersbach irgendwo ganz weit draußen in den westlichen Wäldern. Dabei braucht es 25 Minuten von Augsburgs Stadtmitte zu uns. Wir haben gerade einige aktuelle und interessante Stellenangebote.

» Der Gast kommt wegen der Ausstattung und bleibt wegen der Qualität.«

Ustersbacher hat mehr als ein Dutzend Biersorten im Angebot. Finden sich alle davon in den Gaststätten?

Die Klassiker wie Urhell, Export und Weizen gibt's vom Fass, manchmal auch noch ein Pils und Spezialitäten wie dunkles Bier und dunkles Weizen und die Mischgetränke wie Radler und Natur-Radler. Saisonale Spezialitäten wie Starkbier oder das Pale Ale Goldtausch gibt es nur zu besonderen Anlässen.

Manche Sorten wirken etwas aus der Zeit gefallen. Ich denke da an die Starkbiere. Gibt es dafür überhaupt noch einen Markt?

Da sprechen wir von den starken und den dunklen Bieren. Wir produzieren das, was gerade die unheimlich absatzstabil sind. Das heißt, für diese Biere gibt es treue Liebhaber. Die wären wohl zu Recht enttäuscht, wenn wir ihre Lieblingsspezialität aus dem Programm nehmen würden. Da aber bei uns das Helle zulegt, wird der Ausstoß dieser Raritäten im Verhältnis geringer. Und irgendwann kommt man schon ins Grübeln. Die vielen Sorten binden ja in der Produktion sehr viel Kapazität. Aber letztlich fällt es einem doch schwer, sich von einer Biersorte zu trennen.

Der Pro-Kopf-Verbrauch an Bier in Deutschland sinkt. Er liegt heute bei rund 90 Litern im Jahr. Vor 25 Jahren lag er noch bei über 125 Litern. Was muss man berücksichtigen, um eine neue Marke auf den Markt zu bringen?

Ganz einfach: Der Wurm muss dem Fisch schmecken. Wir produzieren das, was der Verbraucher gerne trinken möchte und was zu unserer Philosophie und zu unserem Unternehmen passt. Wir entwickeln das Getränk und informieren dann unsere Kund*innen und sie bekommen Gratismuster zur Verkostung. Und wenn es dann schmeckt, dann haben wir alles richtig gemacht. Unser letzter Neuzugang ist unser »Freibier«, ein alkoholfreies Helles. Das entwickelt sich sehr gut und ich bekomme dazu richtig positives Feedback.

Ein Interview von Jürgen Kannler

Mehr als 400 Jahre Bierkultur

Das Bräustüble befindet sich heute noch am selben Platz in der Gemeinde Ustersbach, westlich von Augsburg, wie das in den Urkunden des Reichstifts St. Ulrich u. Afra vom 24. September 1462 dokumentierte Bräuhaus beziehungsweise das 1599 dokumentierte Wirtshaus mit Bräustatt, Backhütten, Badstuben, Tanzhaus und Garten.

1605 findet Wolf Schmid Erwähnung. Er erwirbt 1606 den Zapfen zu Ustersbach, also das Schankrecht, und ist der älteste bekannte Vorfahr der Brauerdynastie, die heute in 14. Generation Bier zum Kulturgut macht.

Die mehr als ein Dutzend Biersorten im Angebot werden seit 50 Jahren immer wieder ausgezeichnet

So lange stellt sich die Privatbrauerei den strengen Qualitätstests der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG). In diesem Jahr erzielten alle eingereichten Ustersbacher Biere die DLG-Goldmedaille und damit das beste Ergebnis aller 130 teilnehmenden Brauereien mit 700 eingereichten Bieren.

Landwirtschaftsminister Alois Rainer überreichte Stephanie Schmid den »Bundesehrenpreis in Gold«. Ustersbacher darf sich »Brauerei des Jahres 2026« nennen. Braumeister Wolfgang Dahnke wurde zum »Braumeister des Jahres« ernannt.

► www.ustersbacher.com

► www.a3kultur.de

32. Kartoffelfest

Am Sonntag, den 6. September, dreht sich beim 32. Kartoffelfest im Museum KulturLand Ries in Maihingen wieder alles um die Kartoffel – im Dialekt liebevoll »Ärbira« genannt. Von 11 bis 17 Uhr erwartet Besucher*innen ein buntes Programm aus Kulinarik, Musik, Wettbewerben und Mitmachangeboten.



Höhepunkt des von Bezirksmuseum und Verein KulturLand Ries gemeinsam ausgerichteten Familienfests ist die Kartoffelernte auf dem Museumsfeld: Um 13 und um 15 Uhr holt ein Oldtimer-Traktor samt Kartoffelroder die Knollen ans Tageslicht, anschließend dürfen Kinder wie Erwachsene selbst zugreifen und Kartoffeln aufsammeln. Zwischen 16 und 17 Uhr ackert zudem ein historischer Lanz-Bulldog das Feld. Als besonderer Gast wird die 47. Bayerische Kartoffelkönigin Elena I. erwartet.

In einer Sonderschau präsentiert das Museumsteam seltene, selbst angebaute Kartoffelsorten wie die Schwarze Ungarin, Nemo oder La Ratte. Im Museumshof können Kinder und Erwachsene Kartoffeldruck auf Stoffbeuteln ausprobieren. Kulinarisch dreht sich vieles um die Knolle: Pommes, Kartoffelsuppe, -salat und Pellkartoffeln treffen auf Spezialitäten wie Kartoffelkissele und Spiralkartoffeln, dazu gibt es Kaffee, Rieser Küchle, Kuchen und Eis. Für die musikalische Umrahmung sorgen die Reimlinger Musikanten.

Im benachbarten Mühlenmuseum ist von 13 bis 16 Uhr zudem eine über 125 Jahre alte Ölmühle aus dem Jahr 1898 in Betrieb zu erleben. Am Veranstaltungstag sind außerdem alle Ausstellungen im Museum KulturLand Ries kostenlos zugänglich, darunter auch die aktuellen Sonderausstellungen. (mag)

► www.mkkr.bezirk-schwaben.de

Play me, Augsburg

Vom 27. August bis zum 14. September stehen wieder kreativ gestaltete Klaviere in den Straßen der Stadt, dieses Jahr wird zum 10. Mal »play, me Augsburg« gefeiert. Die von verschiedenen Stiftungen und Organisationen bunt bemalten Pianos laden zum Spielen, Zuhören, Verweilen und gemeinsam Erleben ein. Beim nächsten Schlendergang durch die Innenstadt ist es also empfehlenswert, mal stehen zu bleiben und zu genießen oder sich auch direkt ranzusetzen und auszuprobieren. (mem)

Sonntag, 25. Oktober 2026 – 16 Uhr
Ev. Heilig Kreuz, Augsburg

Heilig Kreuzer Mozartschätze

Werke von

Leopold Mozart – Litaniae Lauretanae B.M.V. in G
P. Matthäus Fischer – Benedictus aus Missa solennis
Wolfgang Amadé Mozart
Lytaniae de venerabili altaris Sacramento (KV 125) u.a.

Priska Eser, Sopran – Kerstin Rosenfeldt, Alt
Roman Payer, Tenor – Matthias Lika, Bass
Michael Eberth, Orgel

MUSICA SUEVICA Chor Augsburg
Münchner Rundfunkorchester
Leitung: Franz Wallisch

Karten zu € 34,- bei www.reservix.de
sowie telefonisch bei unserer Geschäftsstelle (0821/ 58979738).
Ermäßigte Karten nur an der Tageskasse.

► www.a3kultur.de

Europäischer Tag der jüdischen Kultur

Am Sonntag, den 6. September, feiert das Jüdische Museum Augsburg Schwaben den Europäischen Tag der jüdischen Kultur unter dem diesjährigen Motto »Love«. Von 10 bis 17 Uhr erwartet Besucher*innen am Standort Innenstadt, Halderstraße 6-8, ein vielfältiges und kostenloses Programm rund um verschiedene Formen von Liebe im jüdischen Leben – Familie, Freundschaft, Ehe, Gemeinschaft und die Verbundenheit mit der Religion.

Der diesjährige Tag hat besondere Bedeutung: Wegen der fortschreitenden Sanierung des Synagogenkomplexes bleibt der Museumsstandort Innenstadt nur noch bis 1. November geöffnet. Die stellvertretende Museumsdirektorin **Monika Müller** betont, dass es sich damit vorerst um den letzten Tag der offenen Tür an diesem Ort handelt.

Auch die Partner im Netzwerk Historische Synagogenorte in Bayrisch-Schwaben beteiligen sich: In Nördlingen gibt es eine Friedhofsführung (10 Uhr) und eine Stadtführung (13 Uhr, Anmeldung über die Tourist-Information), in Harburg eine Friedhofsführung (14 Uhr) und die Stadtführung »Auf den Spuren jüdischer Geschichte« (16:30 Uhr, Anmeldung über das Rathaus Harburg), in Albstadt/Iller eine Friedhofsführung um 16 Uhr. (mag)

► www.jmaugsburg.de

La Strada

Vom 11. bis 13. September verwandelt sich die Augsburger Innenstadt drei Tage lang in eine Bühne unter freiem Himmel: Beim internationalen Straßenkünstlerfestival »La Strada« zeigen Künstler*innen sowie Gruppen aus aller Welt ihr Können und begeistern damit Groß und Klein gleichermaßen.

Auf dem Programm stehen Akrobatik-Darbietungen, die den Atem stocken lassen, Clownerie mit garantierten Lachern sowie künstlerische Höchstleistungen, die zum Träumen einladen. Ergänzt wird das bunte Angebot durch musikalische Einlagen, die für gute Laune und Sommerfeeling in der Stadt sorgen.



La Strada zählt zu den festen Größen im Augsburger Veranstaltungskalender und lockt traditionell zahlreiche Besucherinnen und Besucher in die Innenstadt. An verschiedenen Plätzen und Straßenzügen verteilt, bietet das Festival ein dichtes Programm, sodass für jeden Geschmack etwas dabei ist – von spektakulärer Zirkuskunst über poetische Straßentheater-Momente bis hin zu mitreißenden Livemusik-Acts.

Das Festival lebt vom direkten Kontakt zwischen Künstlerinnen und Künstlern und Publikum: Viele Auftritte finden mitten unter den Zuschauenden statt, sodass eine besondere, intensive Atmosphäre entsteht. Wer die Vielfalt der internationalen Straßenkunstszene hautnah erleben möchte, sollte sich das Wochenende vom 11. bis 13. September vormerken. (mag)

► www.augsburg-city.de

Lange Nacht der Demokratie

Wie gelingt gesellschaftlicher Zusammenhalt in einer Zeit großer Veränderungen? Welche Rolle spielen dabei Dialog, Beteiligung und gegenseitiges Verständnis? Antworten auf diese Fragen bietet die Lange Nacht der Demokratie am Freitag, 2. Oktober, von 18 bis 22 Uhr im Augsburger Rathaus.

Bürger*innen erwartet ein abwechslungsreicher Abend mit Infoständen, Mitmachaktionen, Poetry Slam, Speedvorträgen und vielem mehr. Im Zentrum steht die Podiumsdiskussion »Demokratie unter Druck – was bedeutet das für Städte?«, an der Oberbürgermeister **Dr. Florian Freund**, **Prof. Dr. Andrea Römmele** (Vizepräsidentin Hertie School Berlin), **Verena Wengert** (Günter Holland Journalistenschule) und **Frieda Rothe** (Jugendforum Augsburg) teilnehmen. Diskutiert wird, wie Demokratie vor Ort gestärkt und gesellschaftlicher Zusammenhalt gefördert werden kann. Der Eintritt ist frei.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Idee, Demokratie nicht nur als politisches System, sondern als gelebte Praxis erfahrbar zu machen. Zahlreiche Initiativen, Vereine, Bildungseinrichtungen und städtische Akteure laden dazu ein, ins Gespräch zu kommen, unterschiedliche Perspektiven kennenzulernen und eigene Ideen einzubringen.

Das Programm richtet sich an Menschen jeden Alters: Bereits ab 17 Uhr können Kinder bei einem Bilderbuchkino erste Erfahrungen mit demokratischen Abstimmungen sammeln. Kulturelle Höhepunkte ergänzen den Abend – etwa gemeinsames Singen im Goldenen Saal, ein Demokratie-Poetry-Slam mit Künstler*innen aus ganz Deutschland sowie kurze, leicht verständliche Vorträge, die neue Zugänge zu den Themen Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt schaffen. (mag)

► www.augsburg.de/lndd

Ustersbacher

BIEREXPERTEN SEIT 400 JAHREN

DIE HELLE FREUDE !

Das typische Sommerbier ist ein klassisches Helles. Ob im Biergarten oder zu Hause, mit dem goldprämierten Ustersbacher Urhell mit seiner milden Würze und moderatem Alkoholgehalt erleben Sie sommerlichen Biergenuss auf höchstem Niveau. Feinperlend und mit strahlendem Glanz bei 4,9% vol Alkohol und 11 "Plato Stammwürze ist das Ustersbacher Urhell herrlich erfrischend. Es passt zu allem, was die Sommerküche hergibt, ganz besonders auch zu Sulzen, sauer angemachtem Limburger und Wurstsalat. Auch zu Leckerem vom Grill schmeckt das Urhell perfekt!

AUGSBURGER STADTMARKT

Entdecke, probiere, genieße!

Jetzt **Samstag bis 17 Uhr** geöffnet.